

# akrützel

Jenas führende  
Hochschulzeitung



## LIEBE ZU DRITT

**Du, Ich und die Dating-App**



# LIEBE LESERINNEN,

erste Dates sind wie warme Sektflaschen – kein Träumchen, aber man nimmt, was man kriegen kann. Aber keine Angst, unser Experte verrät euch im großen Interview, worauf es ankommt. Und wenn euch miese Dating-Erfahrungen entmutigt haben, berichten wir euch von noch schlimmeren Storys, die euch wieder besser fühlen lassen. Nach langjähriger Beziehung trennen sich unterdessen im tragischen Rosenkrieg der EAH- und FSU-Stura voneinander. Ob das nur an der schmutzigen Wäsche in der Wohnung an der Carl-Zeiss-Straße liegt? Bei einem Blick hinter den Ehekrach decken wir hier auf, wem all die schmutzigen Socken gehören. Bei so viel Herzscherz wünscht sich die Schlussredaktion, die gerne in der dritten Person von sich schreibt, nichts sehnlicher als eine Verschnaufpause. Doch das Prüfungsamt kennt neuerdings keine Gnade mehr und zwingt euch trotz einem bisschen Unwohlsein in den Prüfungswahn. Lichtblick für die kommende Büffelei in der Thulb: Bald gibts brandneue Akrützel-Sticker an euren Lieblings-Klowänden!

Gehabt euch Wohl!

Die Schlussredaktion

## Du stellst Fragen, wenn alle anderen leise sind?

### Das Akrützel braucht eine neue Chefredakteurin (m/w/d)

Zu deinen Aufgaben gehören unter anderem die Heftplanung, Themenfindung, Leitung der Redaktionssitzungen, Betreuung von Anzeigenkunden, Zusammenarbeit mit Redaktionsmitgliedern, das Layout und das Verteilen der Ausgabe. Dafür erhältst du zwei Urlaubsssemester, TV-L-Vergütung sowie Unmengen an Erfahrung im Journalismus, der Organisation und der Gestaltung einer Zeitung.

Melde dich unter: [redaktion@akruetzel.de](mailto:redaktion@akruetzel.de)



Foto: Line Urbanek

# INHALT



„Liebe zu dritt“ auf S. 4-9.  
Foto: Pauline Schiller

## TITEL

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>04 „DIE UNIVERSITÄT IST EIN BEZIEHUNGS-LABOR“</b><br/>Im Interview mit Franz Neyer.</p>           | <p><b>21 KLIMASCHUTZ BELEIBT MARKETING</b><br/>Nachhaltigkeitsstrategie der FSU.</p>          |
| <p><b>06 QUEER DURCH JENA</b><br/>Zu queerem Dating.</p>  | <p><b>22 EAH-STURA MACHT SCHLUSS</b><br/>Kooperation zwischen EAH- und Uni-Stura beendet.</p> |
| <p><b>08 KALTE ROMANTIK</b><br/>Warum suchen Menschen online nach der großen Liebe?</p>                 | <p><b>23 DIE SCHWELLE DES UNWOHLSEINS</b><br/>Neues Prüfungs-unfähigkeitsformular.</p>        |
| <p><b>09 ANDERS GELAUFEN ALS GEPLANT</b><br/>Eure skurrilen Dating-Erfahrungen Jenaer Studierender.</p> | <p><b>23 PHILO-INSTITUT LÄSST HÜLLEN FALLEN</b><br/>Umstrittene Fries-Büste.</p>              |

## UNI & STADT

- 10 WAS MACHEN DIE EIGENTLICH?**  
Stura im Überblick.
- 20 FSU VERTEIDIGT LEERSTAND**  
Aktivist:innen besetzten ein Haus der Uni.

## MEHR

- 26 ZU VINO SAG ICH ...**  
Mit Germanist Stefan Matuschek.
- 27 HINGEKRÜTZELT**  
Von der Redaktion.

# DIESES UND JENAS

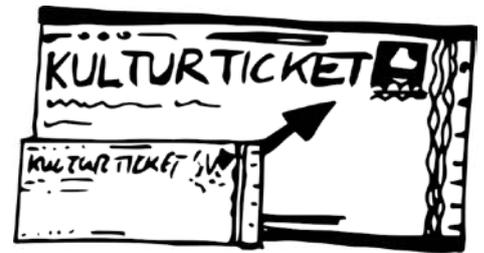


## FAK-FESTIVAL VOM 16. BIS 17. JUNI KOSTENLOS AUF DEM CAMPUS

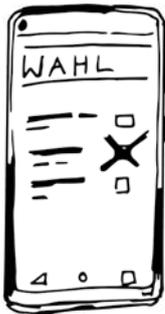
Der FSR Biowissenschaften organisiert das Fakultäts-Festival. Kostenlos findet es für alle am 16. und 17. Juni auf dem Ernst-Abbe-Platz statt. Am Freitag, dem 16. Juni, werden ab 18 Uhr die Bands *Cusum*, *The Smashers*, *Strahlemann* und *Machte Dance Club* performen. Nach der letzten Darbietung, die um 22:30 Uhr beginnt, kann die Aftershowparty im Rosenkeller besucht werden. Dort wird Qu(e)rbeet und Indie-Rock gespielt. Mit dem Bändchen des FAK-FESTivals kostet der Eintritt für die Party 5 Euro. Auch am Samstag wird auf dem Campus Live-Musik angeboten. Die geplanten Künstler:innen sind *Carrot Green Pesto*, *The Planetoids*, *Mandragora Thuringia* und *Jack Pott*. Bei der Aftershowparty im Rosenkeller werden Best of Rock and Pop und Techno aufgelegt. Das Festivalbändchen fungiert am Samstagabend an der Kasse allein als Eintrittspreis.

## STUDIERENDE STIMMEN FÜR DIE ERWEITERUNG DES KULTURTICKETS MIT DEN PROGRAMMKINOS

Das Ergebnis der Urabstimmung zur Erweiterung des Kulturtickets wurde am 30. Mai bekannt gegeben. 97 % der Studierenden stimmten für die Erweiterung. Somit wird der Eintritt ab nächstem Semester im Kino zum Schillerhof und im Kino am Markt für Studierende mit Thoska von Montag bis Donnerstag frei sein. Infolgedessen wird der Preis des Kulturtickets im Wintersemester 2023/24 von 2 Euro auf 4,25 Euro im Semesterbeitrag erhöht. Insgesamt nahmen 15 % der Studierenden an der Abstimmung teil.



Illustrationen: Veronika Vonderlind



## FSU-GREMIENWAHLEN VOM 12. BIS 22. JUNI

Über das URZ-Portal der Uni können Studierende der FSU ab dem 12. Juni um 14 Uhr dessen Gremien wählen. Für die Gremien Stura, Fakultätsrat, Fachschaftratsrat, Senat, Beirat für Gleichstellungsfragen und Assistentenrat sind Studierende wahlberechtigt. Weiterführende Informationen sind auf der Website der Uni sowie der des Stura zu finden. Die Online-Wahlen enden am 22. Juni um 14 Uhr. Exklusiv in dieser Akrützel-Ausgabe befindet sich die Wahlbeilage mit den Kandidierenden des Stura.

Henriette Köpke

**akrützel** – gegründet 1989 und herausgegeben von den Studierendenräten der FSU und EAH – erscheint während der Vorlesungszeit alle zwei Wochen donnerstags. Redaktionssitzungen sind öffentlich und finden jeden Montag um 18 Uhr in der Redaktion im UHG statt.

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe: 29. Juni 2023

Das Akrützel Nr. 430 erscheint voraussichtlich am: 6. Juli 2023

Druck: Schöpfel Weimar  
Verteilte Auflage: 3.000

Chefredaktion: Henriette Lahrman  
Schweineillustration: Martin Emberger  
Satz und Gestaltung: Henriette Lahrman  
Lektorat: Victoria Müller  
Titelbild: Pauline Schiller

Redaktionsmitglieder:  
Alexander Bernet, Elisabeth Bergmann, Tim Große, Johanna Heym, Lukas Hillmann, Vicente Jiménez Liebscher, Alexandra Kehm, Vincent Kluger, Henriette Köpke, Josefine Kwalek, Sinan Küçükvardar, Henriette Lahrman, Carolin Lehmann, Stephan Lock, Markus Manz, Lars Materne, Bastian Rosenzweig, Canel Sahverdioglu, Pauline Schiller, Line Urbaneck, Johannes Vogt, Veronika Vonderlind, Götz Wagner

Adresse: **akrützel**, Friedrich-Schiller-Universität, Fürstengraben 1, 07743 Jena  
Telefon: 03641-9-400975  
E-Mail: [redaktion@akruetzel.de](mailto:redaktion@akruetzel.de)  
Internetseite: [www.akruetzel.de](http://www.akruetzel.de)

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Redaktionsmeinung entsprechen. Für unverlangt gesendete Einsendungen besteht keine Veröffentlichungspflicht. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Den Mitgliedern der Redaktion ist die Wahl zwischen generischem Maskulinum, Femininum, Ausschreibung von männlicher und weiblicher Form und der Verwendung eines Doppelpunktes bei Mehrpersonennennungen freigestellt. Das verwendete generische Maskulinum gilt für alle Geschlechter.

# „DIE UNIVERSITÄT IST

*Initiale Attraktion und Authentizität – was beeinflusst eigentlich unser Datingleben und wie hat sich dieses durch Tinder & Co verändert? Ein Gespräch mit Franz Neyer, Professor für Persönlichkeitspsychologie an der FSU.*

## **Herr Neyer, gibt es die wahre Liebe auf den ersten Blick?**

Nein, sie ist eine Illusion der Alltagspsychologie. Es gibt aber eine initiale Attraktion. Man denkt: „Die Person finde ich interessant, die würde ich gerne kennenlernen, ich könnte mir dies und jenes vorstellen.“ Ich würde das aber nicht überhöhen.

## **Welche Faktoren sind für die initiale Attraktion wichtig?**

Da spielt natürlich, wie der Name schon sagt, die Attraktivität eine große Rolle und zumindest die wahrgenommene Ähnlichkeit: die Lebenseinstellung, der intellektuelle Hintergrund, Alter und auch Oberflächenmerkmale der Persönlichkeit. Der erste Eindruck beruht aber auf ganz anderen Faktoren als denen, die für langfristige Partnerschaften eine Rolle spielen. Dann geht es um die Persönlichkeit in ihrer Tiefendimension.

## **Was ist wichtiger: Aussehen oder Persönlichkeit?**

Das Aussehen ist Teil der Persönlichkeit. Man sollte das nicht unbedingt voneinander trennen. Die Persönlichkeit ist die Gesamtheit aller individuellen Unterschiede im Verhalten und Erleben, aber auch in der äußeren Erscheinung, also so, wie man auf andere wirkt. Da spielt der Attraktivitätseindruck auch eine Rolle.

## **Gibt es Persönlichkeitstypen, die etwas Bestimmtes suchen?**

Das kann man so allgemein nicht sagen – aber es gibt eine Faustregel.

## **Gegensätze ziehen sich an?**

Gleich und Gleich gesellt sich gern – stimmt eher, als dass sich Gegensätze anziehen. Die Partnerwahl funktioniert nach dem Ähnlichkeitsprinzip und selektiv. Zum einen gibt es das Phänomen der sozialen Homogamie. Menschen begeben sich in Kontexte, wo sie unter ihresgleichen sind. Die Universität ist zum Beispiel in gewisser Weise auch ein Beziehungslabor. Sie treffen hier Leute, die ähnlich

drauf sind, die einen ähnlichen Hintergrund und gleiche Interessen haben. Das macht Menschen attraktiv füreinander. Andererseits suchen Menschen unterschiedliche Dinge in der Partnerschaft: enge, sichere Bindungen, etwas Lockeres, das große Abenteuer – da gibt es keine Norm.

## **Kann man denn mit jedem Menschen zusammen sein? Also was ist wichtiger: Kommunikation oder Ähnlichkeit?**

Das lässt sich nicht so leicht beantworten. Man kann durchaus vorhersagen, welche Merkmale der oder die Partner:in vielleicht haben wird. Die Ähnlichkeit kann mittelstark vorhergesagt werden. Aber man kann nie genau wissen, wer das sein wird. Also es lässt sich nicht vorab beurteilen, ob die Chemie am Ende stimmt. Sonst wäre Partnervermittlung auch viel erfolgreicher.

## **Wie groß ist dann der situative Einfluss?**

Der situative Einfluss ist mindestens genauso groß wie der Persönlichkeitseinfluss. Bei der professionellen Partnervermittlung geht es deswegen darum, die nicht passenden Partner:innen auszuschließen. Das wären ungefähr 50 Prozent. Die Auswahl zwischen den verbleibenden potentiellen Partner:innen wäre dann mehr oder weniger zufällig.

## **Sie haben selbst auch schon bei der Entwicklung einer Dating-App mitgewirkt. Wie funktioniert der Algorithmus von Dating-Apps wie Tinder?**

Bei Tinder und Co. kenne ich mich nicht gut aus und da würde ich mich auch nicht gerne mit befassen. Aber es geht vor allem um physische Attraktivität und demographische Variablen wie Alter oder Wohnort. Nach diesen Merkmalen werden dann Kandidaten vorgeschlagen. Das ist ziemlich unaufwändig.

## **Wie funktioniert das denn bei einer seriösen Partner:innenvermittlung?**



Franz Neyer,  
Professor für Persönlichkeitspsychologie.  
Foto: Pauline Schiller

Es gibt einige Grundprinzipien und bestimmte Persönlichkeitsmerkmale, die initial eine Rolle spielen. Wir erstellten damals Persönlichkeitsprofile, die mit standardisierten Fragebögen gemessen werden. Zusätzlich müssen methodische Standards berücksichtigt werden, um die Profile miteinander vergleichen zu können: Die Ähnlichkeit wurde mithilfe einer Profilkorrelation operationalisiert, die Niveau- und Streuungsunterschiede in den Profilen sowie stereotype Antworten berücksichtigt. Das Niveau und die Streuung werden nämlich durch die individuellen Antworttendenzen beeinflusst. Manche Menschen tendieren beispielsweise dazu, Fragen immer im extremen Bereich zu beantworten, andere eher im mittleren Bereich. Das erzeugt Artefakte, die statistisch kontrolliert werden müssen. Diese erzeugten Profilkorrelationen werden dann in Vorschläge oder Matches umgewandelt. Es gibt allerdings keine Garantie, dass der Funke dann auch wirklich überspringt.

## **Verändern Apps unser Dating-Leben?**

Ich würde es so sagen: Apps sind neue technische Möglichkeiten, einen Partner zu finden. Die Mechanismen sind aber wahrscheinlich dieselbe wie früher auf dem Partnermarkt. Es geht um Attraktivität im weitesten Sinne und um Eindruck; es geht darum, wie man sich interessant machen kann.

### Wie real oder fake geben sich Menschen auf Dating-Apps? Also wie stark ist der Einfluss von stereotypischen Antworten oder Bildern, die gar nicht zu einem passen?

Zur Selbstdarstellung im Internet gibt es relativ viel Forschung. Da zeigt sich, dass Menschen dazu tendieren, sich sozial erwünscht darzustellen; das tun sie ja sowieso immer. Dieser Effekt ist im Internet aber nicht unbedingt stärker als im wirklichen Leben. Es ist möglich, eine einigermaßen akkurate Einschätzung einer Persönlichkeit auf der Basis zum Beispiel von Facebook-Profilen zu treffen. Narzissten werden beispielsweise auch als solche wahrgenommen. Man kommt also nicht weit, wenn man sich künstlich oder verzerrt darstellt.

### Also ist dieser Spruch „Sei, wie du bist“ richtig?

Ja. Natürlich tendieren wir alle ein bisschen dazu, uns zu überschätzen und positiv darzustellen. Das ist auch gesund. Eine gnadenlose Selbstunterschätzung wäre ein Problem. Neulich gab es einen interessanten Artikel von Kollegen: „Do the socially rich get richer?“ von Cecilia Chang et al. von der Universität Hong Kong. Sie haben sich mit der Frage beschäftigt, ob extravertierte und sozial gehemmte Personen sich in sozialen Medien unterschiedlich verhalten. Und sie haben herausgefunden, dass alle es auf ähnliche Art und Weise nutzen, nur mit unterschiedlichem Erfolg. Die Extravertierten kommen gut an, weil sie sich eben

so darstellen, die Narzissten auch, zumindest auf den ersten Blick. Und diejenigen, die ein bisschen gehemmt und zurückhaltend sind, nutzen soziale Medien genauso häufig, aber sie schaffen es nicht, dasselbe Feedback zu bekommen. Hier funktioniert das Matthäus-Prinzip: Wer hat, dem wird gegeben.

### Das heißt, dass sich eigentlich durch Apps gar nicht so viel an unserem Dating-Leben geändert hat?

Die technischen Möglichkeiten haben sich geändert. Vielleicht haben wir auch heute alle die Illusion einer unbegrenzten Auswahl. Der Schein trügt aber. Früher hat

Es ist vielleicht heute eher so, dass die Akzeptanz, Single zu sein, etwas höher ist als früher. Das sind aber keine grundlegenden Veränderungen. Die Soziologin Eva Illouz hat gut zum Ausdruck gebracht, dass der Partnermarkt wirklich ein nach ökonomischen Kriterien funktionierender Markt ist. Dafür ist nicht unbedingt das Internet verantwortlich. Es besteht aber die Illusion, man biete etwas an und bekomme etwas dafür. Durch die neuen Möglichkeiten könnte das durchaus verstärkt worden sein. Das ist jedoch eine Spekulation und lässt sich empirisch nicht verifizieren.

## „Der Traumpartner oder die Traumpartnerin muss nicht der Schlüssel zum persönlichen Lebensglück sein.“

man die Illusion der unbegrenzten Auswahl nicht so wahrgenommen, weil es das Swipen auf Tinder nicht gab.

### Würden Sie dann sagen, dass dadurch vielleicht die Hürde, eine verbindliche Beziehung einzugehen, größer geworden ist? Dass man eher dazu tendiert, nochmal nach jemandem Besserem zu suchen?

Ich glaube nicht, dass sich das Bedürfnis nach engen Bindungen so verändert hat.

### Vereinsamen wir durch Dating-Apps?

Nein, so einfach ist es nicht. Man sollte einfach akzeptieren, dass es da unterschiedliche Menschen gibt. Es hängt eben auch von der Persönlichkeit ab. Keinen Partner zu haben, macht nämlich kaum einen Unterschied in Bezug auf Einsamkeit oder Lebensqualität. Der Traumpartner oder die Traumpartnerin muss nicht der Schlüssel zum persönlichen Lebensglück sein, gerade nicht bei jungen Erwachsenen. Es gibt ja auch viele andere Beziehungen, die erfüllend und wichtig sind, beispielsweise Freundschaften.

### Schwierig wird es wahrscheinlich, wenn man, in Bezug auf das Beispiel Tinder, immer von Personen abgewiesen wird. Also wenn man nie zurückgeliked wird.

Ja, das passiert natürlich und dann vielleicht auch häufiger als im wirklichen Leben, also auf der Straße. Dazu muss man wissen – das kenne ich nur aus der Forschung vom Speed-Dating –, dass reziproke Wahlen relativ selten auftreten. Ich könnte mir vorstellen, dass es bei Tinder eben auch so ist.



Neyer gibt Datingtipps. Foto: Pauline Schiller

# EIN

# BEZIEHUNGSLABOR“

Das Interview führten  
Pauline Schiller und Götz Wagner

# QUEER DURCH JENA

*Für queere Menschen ist Dating nicht immer gleichbedeutend mit Romantik und Sex. Theresa und Gerrit vom CSD Jena, Sophie vom Queer-Paradies und Student Paul geben Einblicke in ihr queeres Dating-Leben.*

Das queere Leben in Jena ist sehr präsent. Das merkt man spätestens, wenn man das erste Mal zu einer Queer-Party geht: Herzliche Stimmung, bunte Outfits und Glitzer-Make-up in den Gesichtern. Am DJ-Pult legt manchmal Jenas bekannteste Dragqueen Heidi Witzka Musik von Lady Gaga, Taylor Swift oder Hannah Montana auf. Bei dieser ausgelassenen Stimmung kommen queere Menschen aus jedem LGBTQIA\*-Spektrum zusammen und lernen sich kennen, sei es langfristig oder nur für 20 Minuten, sagt Gerrit Huchtemann lachend. Gerrit ist beim Christopher Street Day Jena als Organisator tätig und konnte bei der Arbeit als DJ über die letzten Jahre beobachten, wie sich die Stimmung auf queeren Partys verändert hat. Während sie in Jena früher teilweise noch als pseudo-queere Veranstaltungen wahrgenommen wurden, weil sehr viele heterosexuelle Menschen dort anzutreffen waren, überwiegt heute deutlich die Zahl der queeren Besucher:innen. Awareness-Teams schaffen auf den Partys einen Safe Space, in dem queere Menschen offener miteinander reden und tanzen können. „Da küsst sich quasi die ganze Tanzfläche“, fügt Theresa Ertel, Koordinatorin beim CSD Jena, hinzu.

Neben Feiern und CSD-Paraden spielt für viele queere Menschen natürlich auch Dating eine große Rolle. Was Jena angeht, hat Paul, der an der Uni Englisch und Sozialkunde auf Lehramt studiert, bisher keine nega-

Paul, Theresa und Gerrit sind sich einig, dass sich queere Menschen vor allem über Dating-Apps kennenlernen. Das liege auch daran, dass es in Jena ein sehr geringes Angebot an queeren Dating-Möglichkeiten und keinerlei dauerhafte Angebote wie einen queeren Club oder eine Bar gibt. Paul er-

det das schwierig, da jedes Date auch immer ein erneutes Outing bedeutet, weil man von vornherein seine Sexualität offenlegt. Viele gleichaltrige Menschen über 30 Jahre seien häufig nicht so offen gegenüber queeren Menschen wie Jüngere. Auch für Sophie, die an der Uni Soziologie studiert



Buntes Treiben auf dem Jenaer CSD 2022.  
Foto: Magdalena Scheffler

zählt, dass im Kontrast zu heterosexuellem Dating für homosexuelle Männer Tinder die seriösere Plattform wäre. Bei Grindr, wo es schneller und direkter um Sex gehe,

und sich seit einem halben Jahr beim Queer-Paradies engagiert, spielen Tinder und Co. eine wichtige Rolle beim queeren Dating. Therasas Dating-Leben findet vor allem offline statt: Viele in ihrem Freundeskreis sind queer, sodass dort auch das Potential für romantische Partnerschaften besteht. Möglichkeiten zum Offline-Kennenlernen gibt es ansonsten durch vom Queer-Paradies organisierte Partys, Treffs und Stammtische. Von Kneipen-, Spiele- oder Leseabenden bis hin zu Poly-Stammtischen und A\*spec-Treffen bietet das Queer-Paradies eine bunte Auswahl an Veranstaltungen, bei denen für jede:n etwas dabei ist, unabhängig von der sexuellen Orientierung. Gezielt auf Dating ausgelegte Veranstaltungen gab es bisher noch nicht, die Idee möchte Sophie aber in

## „Da küsst sich quasi die ganze Tanzfläche.“

tiven Erfahrungen gemacht. In seinen Augen liegt das zum Großteil daran, dass sein Umfeld sehr studentisch ist und er dementsprechend bei Jüngeren auf mehr Akzeptanz stößt. Zudem sei er als homosexueller Cis-Mann nicht direkt als queer erkennbar, was potenziell wenig Angriffsfläche bietet, wenn er in Jena unterwegs ist.

würde es manchmal zu übergriffigem Verhalten kommen. Auf der Plattform hat er schon ungewollt Dickpics geschickt bekommen, aber auch plattformübergreifend wurde er Opfer von Stalking. Tinder, Bumble und Co. bieten die Möglichkeit, genau anzugeben, welchen Typ Mensch und welche Art von Beziehung man sucht. Gerrit fin-



Laufen für Vielfalt und Toleranz.  
Foto: Milena Fritzsche

ausgelegte Veranstaltungen gab es bisher noch nicht, die Idee möchte Sophie aber in die nächste Sitzung mitnehmen.

Queeres Dating ist immer mit einem höheren Ablehnungsrisiko verbunden, weil ein Coming-out nicht immer positiv aufgenommen wird. Dahingehend unterscheidet sich für Gerrit das queere vom heteronormativen Dating. Aufgrund von negativen Erfahrungen von Freund:innen, deren sexuelle Präferenzen nach einem Date öffentlich gemacht wurden, geht Gerrit immer mit einem mulmigen Gefühl auf Partner:innensuche. Um solche Erfahrungen zu vermeiden, sollte es in der Gesellschaft ein breiteres Verständnis von sexuellen und genderbezogenen Spielräumen geben. Mehr Menschen müssen verstehen, dass sich jede:r irgendwo auf einem Spektrum der Sexualität und Geschlechtsidentität befindet. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist auch die Thematisierung nicht heterosexueller Perspektiven im Schulunterricht.

Paul, Theresa und Sophie sehen in queerem Dating eine offenere Kommunikation als beim heteronormativen Dating. Viele queere Menschen setzten sich tiefer mit ihrer eigenen Sexualität und ihren Vorlieben auseinander und könnten

darüber mit anderen besser kommunizieren. Was Paul positiv anmerkt, ist auch die größere Offenheit gegenüber nicht monogamen Beziehungskonzepten und besonderen sexuellen Vorlieben. Dabei herrscht ein stärkeres Bewusstsein für sexuell übertragbare Krankheiten, das von einigen jedoch bewusst ignoriert wird.

Den größten Unterschied zum heteronormativen Dating sieht Sophie im individu-

## „Ob sich aus einem Treffen etwas Romantisches oder doch Freundschaftliches entwickelt, steht meist offen.“

ellen Umgang miteinander. Dates finden nicht immer mit einer bestimmten Intention statt, vielmehr geht man mit einer ungezwungenen Einstellung ran. „Ob sich aus einem Treffen etwas Romantisches oder doch Freundschaftliches entwickelt, steht meist offen“, merkt sie an. Sexuelle Themen, die beim heteronormativen Dating teilweise als Tabuthemen gelten, werden offen angesprochen. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse der Date-Partner:innen

in Sophies Augen eher wahrgenommen als beim heteronormativen Dating und vom Gegenüber wird stets viel Verständnis entgegengebracht. Allgemein nimmt sie queeres Dating als sehr positiv, locker und respektvoll wahr.

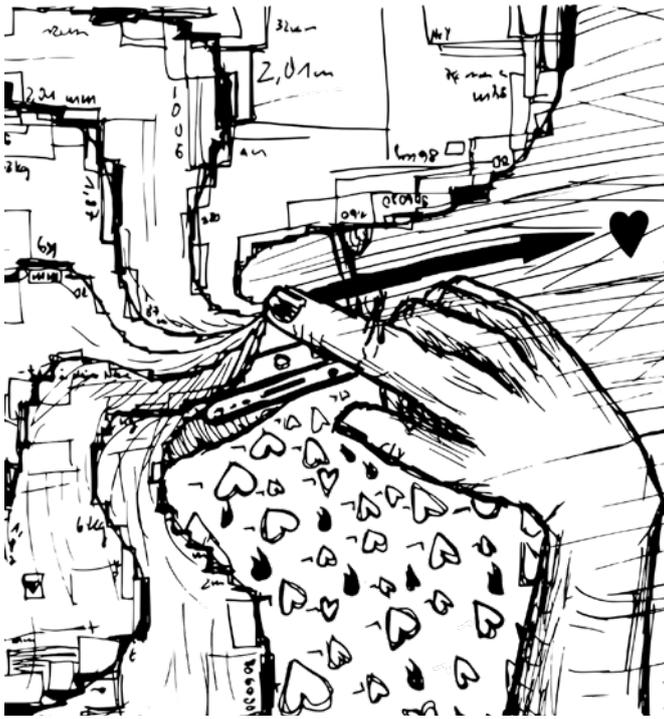
### Dating ohne Grenzen

Das queere Leben in Thüringen konzentriert sich laut Theresa vor allem auf die Städteketten Jena-Weimar-Erfurt, wo es etablierte queere Strukturen gibt. Am CSD wird gefeiert, was die Bewegung bisher erreicht hat. Gleichzeitig ist er eine politische Veranstaltung, bei der Forderungen gestellt werden, um aktuelle Probleme der Community aufzuzeigen. Neben dem Queer-Paradies ist der CSD Jena die aktivste Gruppe in der Stadt. Gerrit betont, wie wichtig außer-universitäre queere Veranstaltungen sind, damit sich auch alle queeren Personen angesprochen fühlen, die mit der Uni nichts zu tun haben oder einer anderen Altersgruppe angehören.

Für Theresa gibt es gibt den Grundkonsens, dass alle einer großen Queer-Community angehören und man einander mit Respekt begegnet. Doch die Community ist nicht völlig frei von Konflikten. Wenn beispielsweise ältere Mitglieder transfeindliche Äußerungen tätigen, treten die aktiven Mitglieder entschieden entgegen. Auch haben Aktivist:innen in kleineren Städten Thüringens mit rechten Gegenprotesten und sogar Morddrohungen zu kämpfen, was die Notwendigkeit von öffentlich queerem Leben umso deutlicher macht. Auch, wenn (queeres) Dating heutzutage vor allem über das Handy läuft, haben auch Offline-Veranstaltungen einen großen Stellenwert. Dadurch, dass Jena eine Studie-

rendenstadt ist, ist die queere Community hier stark vertreten. Zahlreiche Vereine und Organisationen in Jena und auch Thüringen tragen dazu bei, einen Safe Space zu schaffen, in dem queere Menschen unbeschwert leben und daten können, ganz ohne Vorurteile.

**Alexandra Kehm  
und Canel Sahverdioglu**



# KALTE ROMANTIK

*Warum begeben sich Menschen in die digitale Welt des Datings? Ist es die sexuelle Begierde, der Reiz des Ausprobierens oder doch die Sehnsucht nach einer sicheren und leidenschaftlichen Liebe?*

Die romantische Liebe hat ihren Ursprung in der gleichnamigen Epoche und keimte zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert auf. Ein wichtiger Aspekt der romantischen Liebe in der damaligen Zeit sei, dass sie sich gegen die Fremdbestimmung gewandt habe, gegen die „konventionelle Vorgabe der Zusammenfügung“, sagt Charlotte Nell, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie an der FSU. Die Wahrnehmung der Emotion ist der ausschlaggebende Faktor dieser Form: „Es geht um die Liebe als Gefühl, sie bietet die Grundlage dafür, dass Leute sich zusammenfügen.“ Sie äußert sich durch ein Gefühl der Anziehung und Attraktivität. Kennzeichnend sind Passion, Intensität, Exklusivität sowie das Bestreben nach ewigem Zusammensein.

Laut Nell herrschen gegenwärtig zwei Konzeptionen der romantischen Liebe vor. Die eine besage, sie wäre die moderne Liebe per se, denn sie beinhalte keine Vorschreibung, sei es von Eltern oder vom Milieu. Die andere bestehe aus der Auffassung, dass die romantische Liebe überholt und im 20. Jahrhundert maßgeblich gewesen sei. Die romantische Liebe baue konstitutiv auf einer partnerschaftlichen Konzeption auf, die aus der Gegensätzlichkeit der Partnerinnen beruht. Somit würden heteronormative Besetzungen konzipiert, die im Widerspruch zu egalitären Liebeskonzepten ständen, die gerade dominant seien.

## Emotionale Pattsituation

Hinsichtlich einer Rationalisierung der Emotionen, die sich durch „Therapeutisierung der Beziehungsführung“ in den letzten fünfzig Jahren herausgebildet habe, seien passionierte Gefühle in den Hintergrund getreten. Eine Verhandlungsliebe erscheint. Eine „kalte Intimität“, wie Eva Illouz, Professorin für Soziologie, sie beschreibt, sei eingetreten und mit ihr die „Notwendigkeit der transparenten, nachvollziehbaren Darlegung von Emotionen“, erwähnt Nell.

Der Studie „An emotional stalemate“ von Alicia Denby und Jenny Van Hoof zufolge geraten junge Menschen, die sich am Online-Dating beteiligen, zunehmend in einen Zustand, der nicht über die Phase des Austausches hinausgeht, den „emotionalen Patt“. In der Studie wird deutlich, dass sich die meisten Befragten ein bedeu-

tendes Verhältnis anstelle von kurzweiligen Begegnungen wünschen. Die Phase der Verstetigung wird unterbunden, da die Artikulation der Gefühle schambehaftet ist. Sie machen keinen weiteren Schritt zu einer Bindung hin – Pattsituation. Intensive, unbegründete Emotionen werden als persönliche Schwäche ausgelegt.

Dieses Phänomen lasse sich auf die Vermarktung des Datings zurückführen. Es sei die Angst vor den vielen Möglichkeiten, die Angst, das beste Match zu verpassen und eine Verbindlichkeit einzugehen. Datingplattformen lockten mit dem „Versprechen der Verfügbarmachung“, mit einer vermeintlichen Sicherheit eines genauen Treffers. Durch eine Rationalisierung und Vorstrukturierung der Auswahl verfällt man der Erwartung, eine perfekt passende Person zu finden.

„Dadurch, dass es immer mehr Möglichkeiten gibt, wird eine automatische Unzufriedenheit erzeugt, die die Zeit verknappt, die man mit einer Person verbringen möchte, weil man alles ausschöpfen möchte“, sagt Nell. Somit erhält Dating auch eine zeitliche Dimension, die unter starker Beeinflussung der Schnelligkeit steht. Es wird schwieriger, sich auf Personen einzulassen. „Die romantische Liebe ist dem zweckrationalen Aussuchen widerständig“, das Gefühl der Liebe ist nicht zu erzwingen, deshalb ist es unabdingbar, Zeit aufzubringen. Fernab ist die Hürde größer, Vertrauen zu anderen Menschen aufzubauen und eine Bindung zu knüpfen, die einem letztendlich beim Online-Dating nur als ausgewählte Zeichen, Bilder oder als Symbole erscheint, also nur als Abstraktionen davon.

„Je kühler die Intimität ist, desto größer scheint das Begehren nach einer heißen Intimität“, fasst Charlotte Nell die scheinbar widersprüchliche Wechselwirkung zwischen der romantischen Liebe und der kalten „Verhandlungsliebe“ zusammen. Letztere scheint in unserem gegenwärtigen Umgang in Bezug auf Liebe zu dominieren. In Kinofilmen, Serien, Büchern ließe sich erkennen, dass das Interesse an romantischer Liebe vorhanden und groß sei. Sie findet im Außeralltäglichen statt. Somit ist sie ganz im Sinne der Romantiker und verbleibt im stetigen Sehnen.

Vicente Jiménez Liebscher

# ANDERS GELAUFEN ALS GEPLANT

*Wichtige Aktentaschen, schwerwiegende Anschuldigungen und wegen zu viel Alkohol über der Toilette hängen – ein Einblick in die skurrilen Dating-Erfahrungen Jenaer Studierender.*



## Gemeinsame Zeit über dem Klo schweißt zusammen

**Luise kennt ihr** Date aus der Heimat. Zum ersten Treffen verabreden sich die beiden zum Wettrinken. Mit großen Tönen beteuert Luise mehrmals, wie trinkfest sie sei. Ihr Date nimmt das sehr ernst, doch nach mehreren Gläsern Rotwein hat ihr Magen genug von der Traube. Getränke rückgabe bekommt hier eine völlig neue Bedeutung. Über der Toilette musste sie zwei Stunden lang erbrechen. Doch ihr Date war so nett, ihr dabei die Haare zurückzuhalten. Die ersten Hemmungen zwischen den beiden waren hiermit genommen.

**„Beim ersten Date kotzen, damit kriegt man die Leute.“**

Später, als die Medizinstudentin nur noch rot in der Toilette sieht, wird sie panisch. Innere Blutungen? Ihr Date beruhigt sie, dass es sich hier nur um Rotwein handelt, und bringt sie nachher sogar noch ins Bett. Diese geteilte Erfahrung führt zu weiteren Treffen und bringt die beiden später für ein halbes Jahr zusammen.

**Luise, 23, Medizin**



## Große Aktentasche, nichts dahinter!

**In Berlin traf** sich Lavinia mit einer Person, die sie auf der Arbeit kennenlernte. Er wirkt die ganze Zeit über schon sehr „flirty“ und „machomäßig“. Trotzdem kommt es zu einem Treffen, wo er ihr eine „tolle Cocktailbar“ in Berlin zeigen möchte.

**„Er kam in Anzug und mit Aktentasche, obwohl er so alt war wie ich.“**

Die erste Frage von ihm ist, ob Lavinia nicht die Aktentasche tragen könnte. In der angepriesenen Cocktailbar angekommen, bestellt er erstmal einen Cappuccino. Es wirkt so, als ob Koffein nicht die einzige Droge in seinem Leben wäre. Als Lavinia später entscheidet, zu gehen, gibt es nicht mal eine richtige Verabschiedung. Erst drei ganze Tage später erkundigt er sich, ob sie gut zu Hause angekommen ist. Im Nachhinein sagt Lavinia, dass sie sich das gesamte Date über von ihm objektiviert fühlte.

**Lavinia, 19, Soziologie**



## Wenn der Ruf einem nacheilt

**Beim ersten Date** trifft Annika\* sich mit einem Mann, den sie aus dem Bekanntenkreis kennt. Er sagt ihr während des Treffens, dass er einen schlechten Ruf in Jena habe. Er habe jemanden sexuell belästigt – ob Gerücht oder nicht, man solle aufpassen, mit wem man sich treffe, meint sie.

**„Die Aussage von ihm kam aus dem Nichts, er hat es einfach erwähnt.“**

Nachdem sie das erfuhr, war ein zweites Treffen ihrerseits ausgeschlossen. Annika entschied, ihn nicht mehr wiederzusehen. Wie es genau dazu kam, dass er ihr dies erzählte, weiß sie heute nicht mehr genau. Im Nachhinein wurde der Ruf des Mannes von einer ihrer Freundinnen, die ihn über Ecken kannte, bestätigt.

**Annika\***

\* Name von der Redaktion geändert

Texte: Catalin Dörmann, Lea Müller  
und Karolin Wittschirk

# WAS MACHEN DIE EIGENTLICH?

*Bis zum 22. Juni haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihre Vertreter für Stura, Senat und Fachschaften zu bestimmen. Wir fassen kurz zusammen, was die Aufgaben der verschiedenen Institutionen sind, und kommentieren, wie sie diese in der letzten Wahlperiode erfüllt haben.*

Die **FSR-KOM**, ursprünglich kurz für Fachschafts-räte-Kommunikation, ist die Versammlung aller Fachschafts-räte der Universität. Dabei hat jeder FSR eine Stimme, die durch eines oder mehrere Fachschafts-mitglieder wahrgenommen wird. Die Entsandten treffen sich während der Vorlesungszeit einmal im Monat, um sich untereinander auszutauschen, aktuelle Probleme zu besprechen und gemeinsame Projekte zu planen. Die FSR-Kom hat auch eigene Mittel und kann daraus zum Beispiel Materialien kaufen, die für FSR-Veranstaltungen ausgeliehen werden können. Die Kom verfügt jährlich über einen Mitteltopf von etwa 20.000 Euro.



Willi Kröning, FSR-Kom-Sprecher.  
Foto: Henriette Lahrmann

delegieren

Die **FACHSCHAFTSRÄTE (FSRe)** sind Vertretungen für Studierende eines oder mehrerer zusammenhängender Fachbereiche gegenüber dem Institut, der Fakultät, Hochschule und dem Stura. Sie haben je nach Fach 3 bis 15 Sitze, jedoch sind diese nicht immer ausgefüllt, wenn zum Beispiel nicht genügend Personen aufgestellt werden oder einige zurücktreten. Die Fachschafts-räte sind in Thüringen nicht gesetzlich vorgeschrieben, sondern über die Stura-Satzung legitimiert, und haben auch eigene Geldmittel. Am bekanntesten sind sie wahrscheinlich dafür, dass sie die Ersti-Tage und Fachschaftspartys veranstalten; ihr Engagement geht zumeist aber darüber hinaus.

**ARBEITSKREISE (AK)**, unterliegen anders als die AG nicht den Referaten. Sie werden vom Stura eingerichtet und arbeiten unabhängig zu bestimmten Themen. Aktuell sind sechs Arbeitskreise aktiv: AK Digitalisierung, AK Radverkehr, AK Politische Bildung, AK Studentische Freiräume, AK Studentisches Gesundheitsmanagement und AK Umgestaltung Ernst-Abbe-Platz.



Paul Staab, Haushaltsverantwortlicher des Stura.  
Foto: Henriette Lahrmann

Als **HAUSHALTSVERANTWORTLICHE (HHV)** ist man beim Stura angestellt und Ansprechpartnerin für das Gremium, aber auch für die Fachschafts-räte, die FSR-Kom und Projekte wie die Campusmedien. Seit Mitte April ist die Stelle wieder besetzt. Da eine HHV bestenfalls ein Buchhaltungsstudium absolviert haben muss und viel Verantwortung auf dem Amt lastet, hat sich lange Zeit keine Person für die Nachfolge gefunden. Ohne Haushaltsverantwortung kann aber kein Geld ausgegeben werden. Um eine dauerhafte Haushaltssperre zu umgehen, hatte der Stura seit Herbst immer mindestens eine stellvertretende Haushaltsverantwortliche. Momentan sind es vier Stellvertretende zzgl. eines Haushaltsverantwortlichen. Der aktuelle Haushalt umfasst einen Etat von mehr als 400.000 Euro und setzt sich aus dem Stura-Anteil des Semesterbeitrags von derzeit 8 Euro zusammen. Dieser Umfang ist nur dadurch möglich, dass der Stura unter anderem durch diverse Haushaltssperren und die Coronazeit hohe Rücklagen besitzt. Laut dem Haushaltsverantwortlichen werden vom Haushalt gut 100.000 Euro nur aus Rücklagen gedeckt.

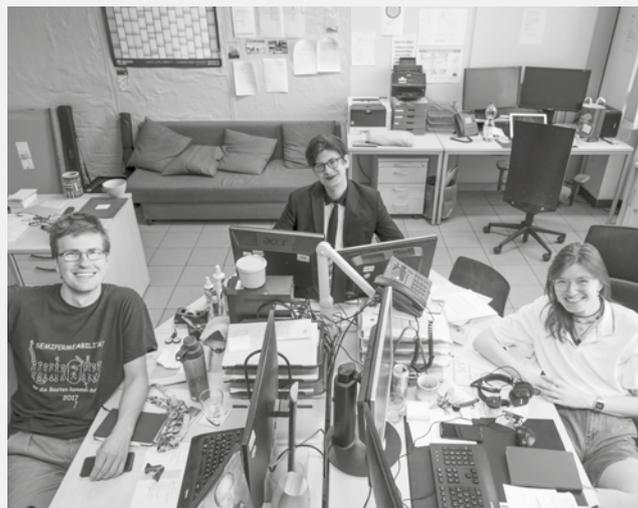
wählen

**STUDIERENDE**

**ARBEITSGRUPPEN (AG)** sind einzelnen Referaten untergeordnet und beschäftigen sich mit einem konkreten Thema. Zurzeit gibt es drei: AG Ersti-Beutel, AG Kulturticket und AG Semesterticket. Die AG Semesterticket besteht etwa durch ihre häufige Aktivität, da beinahe jährlich das Semesterticket neu verhandelt werden muss.

Die **REFERATE** existieren für einzelne Themenbereiche, wobei drei von dreizehn Referaten unbesetzt sind. Derzeit existieren folgende Referate: interkultureller Austausch, Gleichstellungsreferat, Referat gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hochschulpolitik (unbesetzt), Inneres (unbesetzt), Kulturreferat, Lehrämter, Menschenrechte, Öffentlichkeitsarbeit, Queer-Paradies, Soziales (unbesetzt), Sportreferat und Umweltreferat.

Coronabedingt blieb die Außenwahrnehmung der Referatsarbeit in den vergangenen Jahren gering. Das ändert sich langsam wieder. Besonders aktiv sind das Lehramtsreferat, das Queer-Paradies und das Umweltreferat. Letzteres hat beispielsweise im April einen Kleidertausch im Campusfoyer angeboten und einen Workshop zur Herstellung natürlicher Körperhygieneprodukte. Während sich das Lehramtsreferat hauptsächlich über lehramtsspezifische Neuigkeiten informiert, bietet das Queer-Paradies besonders in diesem Monat eine große Bandbreite an Veranstaltungen an: Von einem Picknick im Paradiespark bis zu einer Pride-Party mit bekanntem Dragqueen-Besuch. Einige Referate sind zwar aktiv, teilen ihre Arbeit aber nicht auf der Website oder im Tätigkeitsbericht mit.



Die Vorstandsmitglieder Niklas Menge, Marcel Julian Paul und Levke Jansen (v. l. n. r.). Foto: **Henriette Lahrmann**

Der **STURA-VORSTAND** wird vom Gremium gewählt, um Verwaltungsaufgaben zu übernehmen. Er besteht aus drei Personen, die in ihrer Funktion unpolitisch sein sollten und eine Aufwandsentschädigung von 250 Euro pro Monat erhalten. Sie sind unter anderem dafür verantwortlich, die Stura-Sitzungen zu leiten und Materialien im Vorfeld zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand hat seit Herbst 2022 bereits 61-mal getagt. Da viele der Sitzungen nur eine Entscheidung bestätigen, sind sie häufig auch sehr kurz. Das Ehrenamt ist zeit- und arbeitsintensiv, weshalb es stets schwierig ist, einen vollständigen Vorstand zu finden. Hinzu kommt ein enormer Druck aus dem Gremium und die Aufgabe der Streitschlichtung. Das spiegelte sich auch in der aktuellen Wahlperiode wider: Immer wieder fehlte eine dritte Person für den Vorstand, sodass er zwischendurch nur zu zweit besetzt war. Seit Ende letzten Monats ist er wieder vollständig besetzt.

richtet ein

wählt  
Referent:innen

wählt

wählt



Foto: **Tim Große**

Der **STUDIARENDRAT (STURA)** ist das zentrale Gremium, das die Studierendenschaft vertritt und einmal im Jahr neu gewählt wird. Er tagt normalerweise alle zwei Wochen und hat aktuell 37 gewählte Mitglieder aus allen Fakultäten. Zu den Aufgaben gehören Satzungs- und Ordnungsänderungen sowie Finanzanträge. Weitere Aufgaben sind inhaltliche Positionierungen und Wahlen von Delegierten (zum Beispiel für den Lehrerbildungsausschuss) und Angestellten (zum Beispiel für die Chefredaktion des Akrützel). Im letzten akademischen Jahr betrug die Anwesenheit der Mitglieder an Stura-Sitzungen circa 87 Prozent. Nach den vergangenen Wahlen existierte eine links-grüne Mehrheit, obwohl sich die Konservativen (RCDS) als stärkste Kraft (sieben Sitze) knapp halten konnten. Die links-grüne Mehrheit besteht aus dem Zusammenschluss der erstmals aufgestellten ÖSI-Liste, der Ellis, der Linken Liste und den Jusos mit insgesamt 15 Sitzen. Nach der Wahl wird sich entscheiden, wer in diesem Jahr die Mehrheit der Sitze für sich gewinnen kann und damit auch die meisten Anträge im Alleingang durch den Stura bekommt.

wählen

**Ariane Vosseler, Tim Große,  
Lukas Hillmann und Henriette Lahrmann**



# Die StuRa Wahl

Studentische Gremienwahlen 2023

Der Studierendenrat (StuRa) vertritt die Gesamtheit aller eingeschriebenen Studierenden, die Fachschaftsräte (FSRe) vertreten die Mitglieder ihrer Fachschaften. Jedes Mitglied der Studierendenschaft kann sich an den Wahlen zum StuRa und den Fachschaftsräten beteiligen. Die studentische Selbstverwaltung ist eure Möglichkeit, demokratisch mitzuentcheiden!

Auf den folgenden Seiten stellen sich die Kandidierenden für den StuRa vor. Nähere Informationen zu den Kandidierenden oder die Arbeit und Aufgaben der Gremien sind zu finden unter:

[wahl.stura.uni-jena.de](http://wahl.stura.uni-jena.de)

Dort sind ebenfalls alle Kandidierenden für FSRe, Senat und Fakultätsräte zu finden.



## FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND INFORMATIK



Sophie Büttner  
Die LISTE

Hi, ich bin Sophie, bin seit letztem Jahr gewähltes StuRa-Mitglied (wie auch immer das passiert ist, aber danke für die Verlängerung der Regelstudienzeit) und wurde in diesem Zuge in diverse Ämter gedrängt. Irgendwer muss es ja machen und leider sind das auch immer die selben wenigen engagierten Personen. Leider bin ich auch noch immer nicht um 38.600€ reicher. Meine Forderung für faire Verhältnisse: Reparationszahlungen - 38.600€ für fast jeden FSR.



Niklas Menge  
Liste 42

Das Gremium scheint großes Vertrauen in mich zu haben, nicht nur, dass ich zum Vorstand gewählt wurde, es gab auch keinen Abwahantrag gegen mich und habe aber eine Torte bekommen. Einhorn Emoji: (hier könnte ein Einhorn-Emoji stehen, aber das funktioniert scheinbar nicht :( Anmerkung von Leif: Nein, ich werde kein Emoji-Paket für dich Hinzufügen 🐉)



Daniel Lenhardt  
Die LISTE

Moin, Es ist Zeit den Sumpf auszutrocknen! Aber wir lassen den Sumpf nicht trocken (CO2 Speicher) sonder befüllen ihn mit Bier und sähen Hanf, für uns ALLE! Und bestimmte Pferdearten aus dem Stura verbannen, denn das Heu wird knapp! Aber jetzt mal keine Kappe: Wir müssen Frei- und Begegnungsräume an der Uni stärken. Damit der Freitraum (großer Raum am Campus) kein Traum bleibt (mit Freibier?!). Auch mehr studentische Aktivität bei nicht Studis (Perspektivenwechsel). Cause we have Tegrity!



Dominique-Marcel Timm  
Juso-Hochschulgruppe

Hey, ich bin Dominique, 24 Jahre alt und studiere die schöne Kombi Mathematik / Sozialkunde für das Lehramt an Gymnasien im 10. Semester. Im StuRa möchte ich einen Teil einer linken Mehrheit für politische Themen darstellen, damit der StuRa an sich stärker wird. Dabei ist mir besonders wichtig die Fristen bei Prüfungen für Studierende, ihre Arbeitsbedingungen als Beschäftigte und Möglichkeiten der politischen Mitwirkung zu verbessern.

Ohne Selbstvorstellung:

RCDS und Weitere

• Sebastian Harm



**Sophie  
Ringhand**

*Juso-  
Hochschulgruppe*

Mein Name ist Sophie Ringhand. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Studieren für alle trotz der aktuellen Inflation und der angespannten finanziellen Situation möglich bleibt. Dafür braucht es günstige Mensapreise und mehr Lernmittelbestand in der Bibliothek. Ich möchte mich im Studierendenrat außerdem für mehr Transparenz und Austausch mit den Studierenden einbringen, damit der StuRa wieder in engem Kontakt mit der Studierendenschaft und ihren Wünschen steht.



**Moritz Weiß**

*Juso-  
Hochschulgruppe*

Hey, ich bin Moritz, 20 Jahre alt und studiere im 4. Semester Jura! Wir wollen im StuRa eine Rückkehr zu zielführenderen Debatten erreichen und ein transparenteres Gremium schaffen! Eine attraktivere Mensa, ein lebenswerter Campus und die Schaffung von mehr studentischen Freiräumen - wir werden uns für eine nachhaltigere und sozialere Uni einsetzen!



**Laura Wirth**

*Liberales  
Hochschulgruppe -  
LHG*

Mein Name ist Laura Wirth und ich studiere im 10. Semester Rechtswissenschaft an der FSU. Für den StuRa kandidiere ich auf der Liste der Liberalen Hochschulgruppe (LHG). Wir sind erst seit kurzem wieder an der Uni aktiv, sind aber top motiviert und auch an der FSU für die liberale Sache einzusetzen. Neben der LHG engagiere ich mich auch bei den Jungen Liberalen und der FDP Jena/SHK.



**Skipp Berkthold**

*RCDS und Weitere*

Mein Name ist Skipp Berkthold und ich studiere Rechtswissenschaften im 3. Semester. Politisches Engagement bedeutet für mich, sich mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen, Probleme zu erkennen und zu lösen. Daher möchte ich mich unter anderem für eine günstigere Mensa einsetzen, die Thoska endlich digitalisieren, sowie deutlich machen, dass extremistische Ideologien an unserer Universität keinen Platz haben. Für einen StuRa, der stets arbeitsfähig ist und in studentischem Interesse handelt!

Ohne Selbstvorstellung:

*RCDS und Weitere*

- Theresa Baier
- Florian Wüst
- Linus Conrad
- Martin Schöppe



**Johann Xaver  
Etschmann**

*Liste  
Demokratiereform*

Hallo, ich bin Xaver Etschmann und studiere Jura im 6. Fachsemester. In der Vergangenheit waren Projekte meines FSR durch Verwaltungsprobleme des Stura gefährdet, weswegen ich mich dafür einsetze den StuRa als Verwaltungseinheit zu erneuern. Die bisherige Arbeitseffektivität des StuRa ist gelinde gesagt unterirdisch und das ist einem solchen Gremium einfach nicht würdig. Das möchte ich gerne Ändern.



**Marcel Thieme**

*Liste  
Demokratiereform*

Hey, mein Name ist Marcel und ich studiere im sechsten Semester Jura. Durch Kommilitonen wurde ich darüber aufmerksam gemacht, wie kompliziert die Arbeit der FSRe durch die Organisation des Stura ist. Es ist mir hierbei ein großes Anliegen, die Arbeit der FSRe zu erleichtern und ihnen dabei mehr Kompetenzen zu verschaffen. Für Studierende soll die Organisation des Stura dabei insbesondere transparenter werden.



**Jesko  
Zagatowski**

*Liste  
Demokratiereform*

Hey, ich bin Jesko Zagatowski, 5. Jura-Semester. Im Rahmen meiner letztjährigen Tätigkeit für den FSR Rewi sorgte der Stura immer wieder für Frustration. Obwohl FSRe die Hauptarbeit zugunsten der Studierenden übernehmen, sind sie dafür nicht mit entsprechenden Rechten ausgestattet. Vielmehr müssen sie immer den Weg über den Stura gehen und sind dort von der Gutmütigkeit einzelner Personen abhängig. Ich trete daher für eine Reform der Stura-Satzung ein, die den FSREN mehr Rechte zuspricht.

*Juso-Hochschulgruppe*

- David Salloum
- Bennet Hartung

*Liberales Hochschulgruppe - LHG*

- Juliane Oelschlegel



**Fiete Hallbauer**  
*RCDS und Weitere*

Hi, ich bin Fiete Hallbauer und studiere im 2. Semester Wirtschaftswissenschaften. Ich setze mich mit dem RCDS unter anderem für ein bezahlbares Studium, Nachhaltigkeit auf dem Campus und Digitalisierung ein. Ein paar Themen, die mir besonders am Herzen liegen sind das Fortführen der hybriden Lehre und das Stoppen von Zeit-, sowie Geldverschwendung im StuRa.



**Daniel Mossmann**  
*RCDS und Weitere*

Hi, ich heiße Daniel und kandidiere für den Stura. Ich studiere im vierten Semester Wirtschaftswissenschaften und möchte mich für die hybride Lehre einsetzen. Danke für euer Vertrauen.



**Florian Rappen**  
*Aktiv, Engagiert und Motiviert – für alle Studierenden.*

Es ist mir eine Herzensangelegenheit, all meine Erfahrungen mit in die Studierendenschaft und die Gremien einzubringen. Ihr kennt mich. Ich möchte auch in Zukunft dort verbessern, wo Verbesserung notwendig ist, und Prozesse Überarbeiten und optimieren, wo es geboten ist. Wir brauchen eine Universität, in der wir gut und gerne studierenden – und das auch morgen! Eine Universität in der wir einander mit Respekt und Freude begegnen, einen Ort zum Verweilen und Leben, ein zweites Zuhause für alle.



**Sophia Bier**  
*Aktiv, Engagiert und Motiviert – für alle Studierenden.*

Ich kandidiere um mich weiterhin für die Belange der Studierenden einzusetzen. Ihren Möglichkeiten des Kennenlernens, durch zum Beispiel die Studieneinführungstage, zu geben. Weiterhin ist mir gute und faire Lehre wichtig, ich möchte mich weiterhin für die Vorteile aus den Coronazeiten einsetzen, wie die vereinfachte Prüfungsan- und abmeldung.



**Chantalle Arsand**  
*Aktiv, Engagiert und Motiviert – für alle Studierenden.*

Der Stura sollte ein Ort des Miteinanders und der konstruktiven Diskussionen sein. Gerne möchte ich mich in Zukunft dafür einsetzen, eine solche Atmosphäre zu schaffen, in der eine Vielzahl verschiedener vielversprechender Projekte und Ideen offen und effektiv debattiert werden können. Dabei habe ich großes Interesse daran, für die Studierenden unserer Universität durch fairere Studienbedingungen und mehr Nachhaltigkeit einen angenehmeren Studienalltag zu gestalten.



**Alexander Laubrich**  
*Aktiv, Engagiert und Motiviert – für alle Studierenden.*

Ich möchte mich für mehr Transparenz einsetzen, da man als Student meiner Meinung nach zu wenig aus dem Stura mitbekommt. Außerdem ist mir wichtig, dass Mensapreise und Semesterbeitrag stabil bleiben und mehr im Bereich der Nachhaltigkeit getan wird.



**Sophie-Marie Schröder**  
*Aktiv, Engagiert und Motiviert – für alle Studierenden.*

Hallo, ich bin Sophie Schröder, 20 Jahre alt und im 3. Semester Wirtschaftswissenschaften. Mein Ziel ist es, eure Stimmen und Anliegen in den Hochschulentscheidungen angemessen zu vertreten. Ich möchte mich für eine bessere Integration der internationalen Studierenden einsetzen, da ich dort noch großes Verbesserungspotenzial sehe. Mir ist es wichtig, dass internationale Studierende von Anfang an besser unterstützt und eingebunden werden um, damit ihren Start an unserer Hochschule zu erleichtern.

Ohne Selbstvorstellung:

*RCDS und Weitere*

- Antonio Kunath
- Nadiia Krutko



## PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT



**Lukas Meyer**  
*RCDS und Weitere*

Hi, mein Name ist Lukas Meyer und ich möchte mich für Dich und Deine Anliegen im StuRa und Senat stark machen. Ich setze mich für günstige Mensa-Preise, eine dauerhafte hybride Lehre, längere Bibliotheksöffnungszeiten und eine nachhaltige Universität mit mehr Fahrradstellplätzen und einem begrünten Ernst-Abbe-Campus ein. Der Campus muss ein Ort zum Verweilen sein. Ich möchte Deine starke Stimme sein und Hochschulpolitik ohne Ideologie machen!



**Marcus Hansen**  
*LiLi & ELi -  
(Emanzipatorische)  
Linke Liste*

Moin, die meisten von euch kennen mich wahrscheinlich nicht, braucht man ja auch nicht zu erwarten. Ich bin ein Zweitsemester, der Englisch und Sozialkunde studiert. Ich bin Marcus, 21 Jahre alt, habe eine sehr kleine Obsession mit Videospiele und lustig aussehenden Socken, habe grade einen dauerhaften Ohrwurm von „I'll Make a Man Out of You“ aus Mulan und stehe zur Wahl in der Philosophischen Fakultät.



**Viktoria Peinelt**  
*LiLi & ELi -  
(Emanzipatorische)  
Linke Liste*

Ich bin Viktoria und ich studiere Lehramt für die Fächer Deutsch, Sozialkunde und Philosophie. Seit letztem Jahr engagiere ich mich im StuRa und habe somit bereits erste Gremienerfahrungen sammeln können. Ich möchte mich auch weiter bestmöglich für studentische Belange an unserer Uni einsetzen. Mir selbst sind folgende Themen besonders wichtig: Geschlechter-, Chancen- und soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz, Antifaschismus sowie die Stärkung demokratischer Strukturen.



**Lena Bartsch**  
*Liste  
Demokratiereform*

Hei, ich bin Lena (4. FS Kunstgeschichte und Filmwissenschaft / Erziehungswissenschaft). Durch meine Tätigkeit im FSR Ku-Fi im letzten Jahr musste ich immer wieder miterleben, wie sehr der StuRa den FSRe die effektive Arbeit erschwert (z.B. durch Haushaltssperren oder komplizierte Finanzwege). Unsere Liste tritt an für eine Reform hin zu mehr Eigenverantwortung / Rechten für die FSRe. Mehr Infos zu unserer Liste findet ihr bei Insta @liste.demokratiereform



**Marcel Julian Paul**  
*LiLi & ELi -  
(Emanzipatorische)  
Linke Liste*

Ich bin Marcel, 25, und bin seit 2019 im Studierendenrat. Ich setze mich für klare politische Ziele ein: Antifaschismus, soziale Klimapolitik, Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Ich trete für linke Politik ein, um die Universität für die Zukunft fit zu machen und die wichtige Statusgruppe der Student:innen nicht unberücksichtigt zu lassen.

Ohne Selbstvorstellung:  
*RCDS und Weitere*

- Lilly Krahner
- Marcus Schwarzer
- Tinka Huckauf

*LiLi & ELi - (Emanzipatorische) Linke Liste*

- Cora Henßge
- Akin Rosenkranz

*Ohne Liste*

- David Biermann



## FAKULTÄT FÜR SOZIAL- UND VERHALTENSWISSENSCHAFTEN



**Valentin Orlob**  
*RCDS und Weitere*

Mein Name ist Valentin Orlob und ich studiere Politikwissenschaft und Geschichte im 6. Fachsemester. Ich kandidiere für den StuRa, um künftig die sozialwissenschaftliche Fakultät sowie meine Fachschaften zu repräsentieren. Es liegt mir insbesondere am Herzen, die digitale Lehre nach den Corona-Semestern beizubehalten. Zudem möchte ich für weiterhin günstige Mensapreise und eine nachhaltigere Uni eintreten.



**Jakob Menkens**

Hi, Jakob hier. Ich studiere Psychologie im 2. Semester und möchte mich für Euch im StuRa engagieren. Wichtig ist mir dabei die Förderung von mehr Transparenz an die Studierenden. Auch die Umgestaltung festgefahrener Strukturen innerhalb des Sturas ist mir wichtig, da diese in der Vergangenheit immer wieder zu Ärgerlichen Problemen, wie z.B. Haushaltssperren geführt haben. So kann es nicht weiter gehen. Deshalb möchte ich mich für mehr Kooperation und gegen Konkurrenz & Machtkämpfe einsetzen.



Philine Bäzel

Ich kandidiere hoch motiviert, um studentische Perspektiven effektiv zu vertreten. Als Mitglied des Referats gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit liegt es mir am Herzen, die Demokratisierung der Uni vorantreiben, autoritären Strukturen entgegenwirken und v.a. Menschen mit Diskriminierungserfahrungen Gehör verschaffen. Transparenz, Respekt und Kommunikation auf Augenhöhe sind für mich zentral. Für eine Uni, an der sich alle Menschen (mit demokratischer Grundhaltung) wohlfühlen können!



Karla Fiona  
Thomas

*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Hi, ich kandidiere für die ELiS (Emanzipatorische linke Liste) für den StuRa & für die Links-Grüne Liste für den Senat. Zurzeit studiere ich im 4. Semester Psychologie. Im StuRa & Senat möchte ich mich weiterhin für Freiräume für & von Studis engagieren & dafür einsetzen, dass ein solidarisches & chancengleiches Studieren möglich wird. Wichtig ist mir außerdem der Erhalt & die Stärkung der Arbeitskreise und Referate, um nicht nur ein verwaltendes, sondern auch ein politisches Gremium zu sein.



Levke Jansen

*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Aloha, ich bin Levke von den ELiS und aktuell StuRa-Vorstand. Auch in der nächsten Amtszeit will ich mich für queerfeministische und nachhaltige Hochschulpolitik einsetzen.



Lukas Schulze

*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Hi, ich bin Lukas, 24, studiere Lehramt für Biologie und Sozialkunde für die Regelschule. Ich engagiere mich im Rahmen meines FSR für Antidiskriminierungs- und Awarenessarbeit an der Uni und freue mich darauf diese Themen im StuRa weiter zu verfolgen und in der universitären Wahrnehmung weiter nach oben zu tragen. Mir liegen die Bedürfnisse aller Studierenden am Herzen. Gemeinsam werden eure Wünsche in den StuRa tragen.



Rosalie Hoppe

*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Hi, ich bin Rosalie, 22 Jahre alt, und studiere Politikwissenschaft und Geschichte im 2. Semester. Für den StuRa kandidiere ich, da ich mich vor allem für bessere Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft und für eine attraktivere Uni für Arbeiter:innenkinder einbringen möchte.



Dominik  
Meißner

*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Hallo zusammen, mein Name ist Dominik und ich studiere Politikwissenschaften im 2. Semester. Ich würde sehr gerne Teil des Stura sein, da ich aktiv Hochschulpolitik mitgestalten möchte. Für mich steht ein sozialer und antifaschistischer Campus an erster Stelle. Niemand sollte aufgrund der Herkunft, Geschlecht, sexuellen Orientierung oder finanziellen Ausstattung benachteiligt werden. Dafür werde ich mich in Zukunft im Stura einsetzen! Schöne Grüße Dominik!



Monique  
Becker

*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Ich bin Monique, bin 24 Jahre alt und studiere Psychologie B.Sc. im 2. Semester. Mir sind die Belange der Studierenden sehr wichtig. Jede:r sollte die Möglichkeit haben, sein Studium so gut es geht abzuschließen und auch der Weg dahin sollte für so angenehm wie möglich sein. Dafür braucht es eine sozial gerechtes, demokratisches und faires Unileben. Die Chancengleichheit ist hier ein Aspekt, aber auch der Kampf gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. Denn die Uni ist für alle da!



Ganymed Stark

*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Hi, für linke Mehrheiten in den studentischen Gremien!



Paul Schröder

*Libérale  
Hochschulgruppe  
(LHG) Jena*

Moin, ich bin Paul, 22 und trete für die Liberale Hochschulgruppe (LHG) erstmals für den StuRa an. Mir geht es um die Werte, die das Klima eines wehrhaft demokratischen Campus ausmachen: eine lebhaft, auf Argumenten basierende Debatte, ohne Extremismus, ohne Radikalität und ohne ideologische Grabenkämpfe. Zudem mache ich mich stark für die Förderung der finanziellen Bildung von Studierenden und besonders für die Förderung junger studierender Gründer:innen. Weil Freiheit unser Motto ist!



Aron Michalk

*Liste  
Demokratiereform*

Hei hei! Ich bin Aron (6FS, ErzWi/PoWi) und kenne FSR/ FSR-KOM & StuRa bereits ein bisschen. Was hier immer wieder auffällt: Der StuRa als zentrales Gremium der Studierenden hat einen katastrophalen Ruf, das Gremium ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt, engagiert sich zu wenig nach außen und arbeitet oft sehr ineffektiv. Unsere Liste möchte hier ansetzen und sich einbringen, um im StuRa (+FSR-KOM) neue Impulse zu setzen. Unsere zentralen Anliegen findet ihr bei Insta @liste.demokratiereform.



Lukas Tran

Liste  
Demokratiereform

Hey Ihr Lieben, ich bin Lukas, Student im 2. Mastersemester Erziehungswissenschaft Sozialpädagogik. Ich bin seit 3 Jahren mit Finanzen in meiner Fachschaft betraut und sehe Probleme, aber gleichzeitig Verbesserungspotential für die Gremienarbeit. Konkret möchte ich, dass die Fachschaftsräte autonom über ihre Gelder verfügen können und stehe ein für die Zeichnungsbeziehung der Fachschaften. Ansonsten möchte ich eine Leseweche im Sommersemester anregen und generell längere ThULB-Öffnungszeiten.

Ohne Selbstvorstellung:

*RCDS und Weitere*

- Jan-Luca Bremmes
- Michael Merkel

*ELi - (Emanzipatorische) Linke Liste*

- Paul Weiß
- Leonard Schönfeld
- Paula Heidemeyer
- Pauline Bischoff
- Johannes Mangold

Ohne Liste

- Niels Karwatzki



## FAKULTÄT FÜR BIOWISSENSCHAFTEN



Jil Diercks

Aktiv, Engagiert &  
Motiviert – für alle  
Studis.

Ich bin Jil und engagiere mich bereits seit Beginn meines Studiums in vielen Gremien an der FSU Jena. Im Studierendenrat bin ich nun mehrere Jahre lang gewähltes Mitglied. Viele Themen sind im Studierendenrat festgefahren und die Bürokratisierung artete in den letzten beiden Semestern immer weiter aus. Ich kandidiere dafür, dass Veranstaltungen und Projekte für alle Studis umgesetzt werden. Die Gremienarbeit liegt mir sehr am Herzen und ich würde mich ein weiteres Mal über eure Stimmen freuen.



Paul Staab

ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste

Ich kandidiere für euch für StuRa und Senat. Mein Name ist Paul Staab, ich studiere Lehramt für Biologie und Sozialkunde. Ich setze mich für mehr studentische Beteiligung ein und arbeite seit Jahren aktiv daran mit, im StuRa und im Studierendenwerk. Ich setze mich für mehr studentische Freiräume ein, damit wir mehr Raum für unsere Ideen bekommen. Ich setze mich für ein gerechtes, inklusives, faires Studium und gute Bedingungen dafür ein.



Felix Graf

Aktiv, Engagiert &  
Motiviert – für alle  
Studis.

Ich bin Felix und bin bereits im Referendariat. In Bio bin ich jetzt im 8. Semester Drittfach. Im Lehramtsreferat engagiere ich mich für alle Lehramtsstudierenden seit 2014. Auch im kommenden Semester möchte ich die Interessen der Lehramtsstudierenden im StuRa vertreten.



Katharina Engl

ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste

Ich bin Katharina, studiere im 2. Semester Ecology, Evolution and Systematics und kandidiere für die Emanzipatorische linke Liste (ELi) im Studierendenrat. Klimagerechtigkeit, Umweltschutz und eine feministische sowie antifaschistische Positionierung unserer Universität sind mir dabei besonders wichtig.



Alina Sellien

ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste

Ich bin Alina, studiere den M.Sc Evolution, Ecology and Systematics im zweiten Semester und trete jetzt zu meiner ersten Legislatur im Studierendenrat an. Ganz besonders am Herzen liegt mir Umweltschutz und der fängt ja bekanntlich im kleinen Rahmen an. Denn auch als Uni kann man da einiges reißen. Außerdem ist mir eine feministische Perspektive in studentischen Gremien besonders wichtig.

Ohne Selbstvorstellung:

Ohne Liste

- Tim Prößdorf



## PHYSIKALISCH-ASTRONOMISCHE FAKULTÄT



**Willi Kröning**  
|left|varphliege\_{42}

Sup. Ich bin der mit der Fliege. Nicht „mit den Fliegen“, das würde nämlich irgendwie implizieren, dass ich mehr als zwei hätte. Habe ich aber nicht. Also noch nicht. Aber egal. Ich habe mal auf einer Sitzung gesagt, dass ich mir vorstellen könnte, StuRa-Vorstand zu werden. „Oh wow, ein Physiker/Mathematiker im Vorstand, wie originell.“ Nun ja, mal sehen. Erstmal gewählt werden und so. Willi out.



**Richard Kindler**  
|left|varphliege\_{42}

Der Studierenden hat Vertreter\*innen verdient, die sich mit Engagement für sie einsetzen statt nur leere Wahlkampflogos zu droppen - die progressiven Listen im StuRa haben das in der letzten Amtszeit bewiesen und mächten mit euren Stimmen auf gesammelten Erfahrungen aufbauen. Ich möchte mich weiterhin für den Erhalt des „Haus auf der Mauer“ und die Schaffung neuer studentischer Freiräume einsetzen. TVStud jetzt! - faire Löhne und angemessene Vertragslaufzeiten



**Samuel Ritzkowski**  
|left|varphliege\_{42}

Ciao, mein Name ist Samuel. Ich studiere an der PAF Physik. Aktuell bin ich stellvertretende Kassenverantwortung der Studierendenschaft. Im der letzten Amtszeit war ich bereits im StuRa und durfte als Vorstand die Studierendenschaft repräsentieren. Bei diesen Tätigkeiten habe ich die Studierendenschaft in aller Tiefe kennengelernt. Dieses Wissen möchte ich in der nächsten Amtszeit an neue und motivierte Mitglieder weitergeben und weiter an der Überarbeitung der bestehenden Strukturen arbeiten.

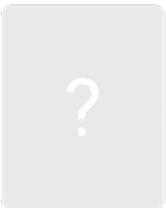


**Valentin Lieberenz**  
Die LISTE

Hallo, ich habe jeden Dienstag Nachmittag eine Veranstaltung. Wählt mich und ich nehmen anderen einen Platz weg (und gebe, bis ich Zeit habe, mein Stimmrecht an meine GenossX).



## CHEMISCH-GEOWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



**Max Schuchardt**  
RCDS und Weitere

Mein Name ist Max Schuchardt und studiere Wirtschaftsgeographie im Master (4. Semester). Für mich als Geograph steht daher das Thema Nachhaltigkeit ganz oben auf der Agenda. Daher lautet mein Motto: „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ (Franz Kafka).



**Felix Henkel**  
Juso-Hochschulgruppe

Hallo, ich bin Felix und studiere hier in Jena im ersten Semester Geoinformatik. Mir liegt es besonders am Herzen mich für die Belange der Studenten und Studentinnen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen einzusetzen. Ich selbst bin seit Dezember 2021 betroffen von Long Covid und weiß daher leider selbst nur zu gut, wie es ist mit Einschränkungen zu leben, die man mir nicht ansieht und daher leider auch viele nicht ernst nehmen.



**Peter Wiemuth**  
Die metamorphe Überprägung

Ich kandidiere, um den langjährigen Stura-Mitgliedern an die Bedeutung der Fachschaftsarbeit zu erinnern. Längst ist dieses „Verwaltungsgremium“ nicht mehr in der Lage den studentischen Interessen vollumfänglich gerecht zu werden. Wichtig sind mir und unserer Liste:

- Ende der Politisierung im Stura - Politische Diskussion verzögert den Entscheidungsprozess
- Mehr Macht den FSren! - Mit mehr Selbstbestimmung Arbeitsprozesse erleichtern
- Sachlichkeit, Offenheit, Toleranz

Ohne Selbstvorstellung:  
RCDS und Weitere

- Gabriel Amend
- Justus Hardegen
- Florian Buchardt

Die metamorphe Überprägung

- Till Schierer
- Nele Wagner
- Vivian Heidel
- Jasmin Neuschulz



## MEDIZINISCHE FAKULTÄT



**Luca Taphorn**  
*RCDS und Weitere*

Ich bin der Luca und studiere im 6. Studienjahr Humanmedizin. Ich engagiere mich seit knapp 2 Jahren hochschulpolitisch für den RCDS. Als Medizinstudent sind mir natürlich vor allem Themen der Medizinischen Fakultät wichtig, darunter vor allem die digitale Scheinvergabe in der Vorklinik und eine Überarbeitung vom DOSIS. Für die gesamte Uni wünsche ich mir mehr Maßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit und eine bessere Nutzung der digitalen Chancen.



**Mara Börger Sanchez**  
*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Hi, ich bin Mara, ich hätte echt Lust euch zu vertreten! Mit den Ellis möchte ich mich für Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit und eine offene Uni einsetzen. Offen eventuell auch wortwörtlich, z.B. indem die Öffnungszeiten der Bib sich ausweiten und somit unterschiedlichste Lerntypen die Möglichkeit haben zu lernen. Aber auch im Übertragenen Sinne für eine diverse und weltoffene Uni. Zum Thema Nachhaltigkeit ist mir zum Beispiel eine Ausweitung des veganen Essens wichtig, besonders im UKJ!



**Manuel Allwang**  
*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Ich bin Manuel und ich kandidiere, um mich für eine sozial-links-grüne Mehrheit im Studierendenrat und im Senat der FSU stark zu machen. Ich studiere Medizin im 10. Semester und bin seit dem 2. Semester in diversen Gremien wie im Fachschaftsrat Medizin, Fakultätsrat und Studierendenrat, oder auch der Akademie für Lehrentwicklung, vertreten. Persönlich liegt mir die aktive Unterstützung von Planetary Health Themen in der medizinischen Ausbildung sehr am Herzen.



**Sophia Eckstein**  
*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Hallo! Mein Name ist Sophia und ich hab Bock! auf veganes Essen, Grünflächen und Gleichberechtigung!



**Friederike Escher**  
*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Hier könnte ihre Werbung stehen. Für mehr Memes und Snacks im StuRa.



**Liv Ahlborn**  
*ELi -  
Emanzipatorische  
linke Liste*

Meine Name ist Liv und ich kandidiere für die Ellis. Ich studiere im 2. Semester Humanmedizin und will mich dafür einsetzen die Uni sozialer, grüner und inklusiver zu gestalten. Gerade das Thema sozialer Klimaschutz liegt mir in Zeiten des Klimawandels sehr am Herzen. Außerdem will ich mich aktiv für ein veganes Angebot in der Mensa am Uniklinikum einsetzen!

Ohne Selbstvorstellung:

*ELi - Emanzipatorische linke Liste*

- Milena Dollinger

*RCDS und Weitere*

- Patrick Riegner
- Mika Lehner
- Josephine Ringel

- Melanie Ellen Irmen
- Florian Bärwald
- Felix Janßen



## THEOLOGISCHE FAKULTÄT



**Anne Kaufmann**

Hey, ich bin Anne und studiere im 10. Semester Gymnasiallehramt für die Fächer Mathematik und evangelische Religionslehre. Seit 2021 bin ich Mitglied des Lehramtsreferats und seit Oktober Referentin für Lehramt. Vor allem möchte ich mich für mehr studentisch verwaltete (Frei)räume, wie beispielsweise Veranstaltungsräume, Arbeitsräume oder Treffpunkte für Studierende, einsetzen.



Hausbesetzung am Forstweg.  
Foto: Privat

# FSU VERTEIDIGT LEERSTAND

*Die Polizei räumte Ende Mai ein besetztes Haus der FSU. Aktivist:innen hatten es nur wenige Stunden vorher besetzt, um auf Leerstand und hohe Mieten aufmerksam zu machen.*

**Jena hat zu wenig Platz.** Trotzdem stehen immer wieder Häuser jahrelang leer, einige davon gehören der FSU. Deshalb besetzten Aktivist:innen der Initiative „Leerstand gestalten“ im Mai ein Gebäude am Forstweg 19. Seit sechs Jahren steht es leer. Merle findet das verantwortungslos. Sie ist eine der Initiatorinnen der Besetzungen und war auch selbst an dem Tag vor Ort: „Ich verstehe nicht, wie es sein kann, dass ein Gebäude jahrelang leer stehen soll, obwohl in Jena gleichzeitig Menschen nach Wohnungen suchen“, sagt sie.

Innerhalb weniger Stunden versammelten sich vor dem Gebäude ein paar Dutzend Menschen, um die Besetzung zu unterstützen. Jonas hat die Versammlung vor dem besetzten Haus mit auf die Beine gestellt und bezeichnet sie als Straßenfest mit politischem Appell: „Wir stehen vor gesellschaftlichen Krisen, die wir nicht von heute auf morgen lösen können. Deshalb braucht es Orte, in denen sich eine Zivilgesellschaft bilden und vernetzen kann.“ Er redet vom Rechtsruck, der gerade in Thüringen ein enormes Problem sei – die AfD lag zuletzt bei Umfragen in Thüringen bei knapp 30 Prozent – der Klimakrise, die ein radikales Umdenken fordere, aber auch von sozialen Krisen: steigende Mieten und Wohnungsmangel. Jena hat die teuersten Mieten in Thüringen und lag laut Mietspiegel 2021

über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Zu alledem sollte das Haus am Forstweg 19 ein Gegenpol sein, sagt Jonas. Für die Uni sind das Themen, die mit der Universität nichts zu tun haben, wie die FSU auf Anfrage des Akrützel betont. Lange konnten die Aktivist:innen den Raum allerdings nicht halten: Noch am selben Tag ließ die Universitätsleitung das Haus von der Polizei räumen. Die drei Aktivist:innen, die im Haus geblieben sind, bekamen eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch.

## Ein Raum für die Zivilgesellschaft

Öffentlich nahm die FSU keine Stellung zu der Besetzung. Auf Anfrage des Akrützel betont sie, dass das Haus in Zukunft Teil eines neuen Campus sein werde. Es befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Kinderklinik, wo in den nächsten Jahren die Sozialwissenschaften einziehen. Wann genau, das weiß die FSU selbst noch nicht. Ein Plan soll aber zum Ende des Jahres beschlossen werden.

Neben dem Gebäude am Forstweg hat die FSU nach eigenen Angaben sechs weitere leerstehende Häuser: drei im Areal der alten Kinderklinik, die alte Urologie in der Lessingstraße und das ehemalige Uni-hauptgebäude am Fürstengraben. Trotz-

dem baut die Uni an mehreren Stellen der Stadt. Sie befindet sich nämlich nach eigenen Angaben in einem Transformationsprozess: Die Gebäude der FSU sind über die gesamte Stadt verteilt. Deshalb will die FSU zentrale Campus für die unterschiedlichen Fachrichtungen schaffen, um deren Zusammenarbeit untereinander zu stärken. Auf dem Inselplatz entsteht ein Campus für Psychologie, Informatik und Mathematik, die alte Kinderklinik ist für die Sozialwissenschaften vorgesehen und im Bachstraßenareal soll einer für Biomedizin entstehen. Dieser Umbau ist der FSU zufolge noch nicht abgeschlossen, weshalb viele Gebäude leer stehen.

Eine Zwischennutzung schließt die Universität nicht aus. Genau das passiere sowieso schon: Das Café Wagner nutzt zum Beispiel die Kinderklinik für einige Monate und in der Bachstraße kamen Geflüchtete unter. Allerdings: „Eine Besetzung ist keine Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit“.

Das Haus im Forstweg steht also weiter leer. Für Merle und Jonas steht aber fest: „Das war noch nicht das Ende“. Welches Haus dann als nächstes besetzt wird, bleibt abzuwarten, genug Leerstand gibt es dafür allemal.

Johannes Vogt

**dieUNiKATE - STRESSFREIES DRUCKEN & BINDEN  
DEINER ABSCHLUSSARBEIT.**

Vereinbare einen Termin!  
MO - MI | FR: 8:30 - 18:30 Uhr  
Buchung: [termin.dieunikate.com](http://termin.dieunikate.com)  
+49 (0)3641 20 76 912  
Ort: Hinter der Kirche 2 | 07743 Jena



dieUNiKATE - Medien | Services®  
AGENTUR - DRUCKEREI - VERLAG

★★★★★ service  
ab 1/2 Std.  
Produktionszeit

DEIN TERMiN  
  
100% für DiCH

# KLIMASCHUTZ BLEIBT MARKETING



*Eigentlich wollte die FSU vergangenen Herbst eine Nachhaltigkeitsstrategie beschließen, bis heute fehlt davon aber jede Spur.*

**Die Computer der** Univerwaltung haben seit ein paar Jahren Ecosia, sie sind jetzt nachhaltig. Das verkündet die Universität stolz auf ihrer Website: das erste Projekt des Green Office, das das Problem eigentlich schon zusammenfasst: An echten Lösungen ist hier keiner interessiert. Klimaschutz ist für die FSU ein Beiwerk, mit dem man sich gerne schmückt, mehr nicht.

Im Sommer vergangenen Jahres startete das Green Office dann sein bisher größtes Projekt, die Zukunftswerkstatt. Vier Arbeitsgruppen erarbeiteten Strategien für die nachhaltige Entwicklung der Universität – ganz demokratisch und partizipativ, jeder und jede durfte mitmachen. Die Ergebnisse sollten im Herbst 2022 dem Senat vorgestellt und beschlossen werden. So war zumindest der Plan; eingehalten wurde er nicht.

„Wir haben das unterschätzt“, sagt Katja Bär, die Kommunikationsbeauftragte der FSU. Denn: Was in kleinen Gruppen so zusammengelustert wird, ist – Überraschung – noch gar keine Strategie. Vieles habe sich in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen gedoppelt oder sogar widersprochen. Und der Qualitätsunterschied sei so groß gewesen, dass man das so nicht hätte veröffentlichen können, sagt Bär. Seit vergangener Herbst sitzt deshalb ein neuer Arbeitskreis aus Mitgliedern des Green Office und des Arbeitskreises Nachhaltigkeit daran, die gesammelten Strategien nochmal zu sortieren und mit betroffenen Bereichen der Universität abzusprechen. Schließlich soll das, was dabei rauskommt, auch umsetzbar und nachhaltig sein. Der Traum der Basisdemokratie ist damit geplatzt. Jetzt wird die Zukunft doch wieder in Hinterzimmern ausgehandelt.

## Ein Jahr Verspätung

Die Nachhaltigkeitsstrategie ist also noch nicht fertig, im April konnte sich der Senat aber zumindest schon mal einen vorübergehenden Entwurf anschauen. In der ers-

ten Lesung seien die Rückmeldungen alles in allem positiv gewesen, sagt Bär, allerdings müsse man bedenken, dass sich die Menschen, die diese Strategie ausarbeiten, in einer Bubble bewegen. Alle anderen Mitarbeiter:innen der Uni zu überzeugen, sei noch mal etwas ganz anderes.

Die vorläufige Nachhaltigkeitsstrategie ist zwar nicht öffentlich, dem Akrützel wurde sie aber zur Verfügung gestellt. In vier Abschnitten erklärt die FSU dort, was sie alles erreichen will in Forschung, Lehre, Transfer, Betrieb und Governance. Konkrete Maßnahmen findet man dort kaum. Wenn es nach Bär geht, soll das auch so

auch immer das erreicht werden soll. Außerdem will sie öffentliche Verkehrsmittel und Radwege verbessern. Was genau das heißen soll, bleibt auch hier offen.

Der zweite Punkt wäre aber noch viel relevanter. Die Klimakrise ist ein gesellschaftliches Problem, keines der FSU. Sie kann deshalb auch nur gesamtgesellschaftlich gelöst werden. Wenn Nachhaltigkeit für die Universität nicht nur ein Thema wäre, das aus irgendeinem Grund ein weltweites geworden ist und bei dem man sich jetzt eben aufstellen muss, um zukunftsfähig zu bleiben, ginge sie es anders an. Sie käme dann nicht darauf, Ecosia zu installieren

## Klimaschutz ist für die FSU ein Beiwerk, mit dem man sich gerne schmückt, mehr nicht.

bleiben. Sie will nämlich nur allgemeine Ziele beschließen lassen, über konkrete Maßnahmen könne sich der Senat nicht einigen, das würde nur zu unnötig unübersichtlichen Diskussionen führen. Außerdem könne man frühestens im September mit einem Beschluss rechnen, so Bär. Davon ist man noch mit Sortieren beschäftigt.

### Die Rolle der Universität ist eine andere

Wenn die FSU den Anspruch einer Nachhaltigkeitsstrategie ernst nimmt, muss sie zwei Dinge tun. Erstens: selbst nachhaltig handeln und zweitens: die ökologische Krise als gesellschaftliche Krise verstehen und zu ihrer Lösung beitragen. Beides versucht die Nachhaltigkeitsstrategie zu beantworten – so ambitionslos wie möglich. Zum Beispiel will die FSU ihren ökologischen Fußabdruck berechnen und verpflichtet sich zu nachhaltiger Lehre und Forschung – was auch immer das bedeutet und wie

oder Radwege auszubauen. Sie würde dann eine ganz andere Frage stellen: Was kann eine Universität für die Lösung der ökologischen Krise leisten?

Wissenschaft ist nicht unpolitisch; was, für wen und von wem erforscht und gelehrt wird, hat einen Einfluss auf unser Zusammenleben. In einer Krise müssen wir darüber streiten, welches Wissen wir brauchen, um sie zu lösen. Das wäre dann eine demokratische Universität, in der man Wissen als Werkzeug für die Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft versteht. Universitäten haben eine gesellschaftliche Verantwortung, solange sich die FSU nicht dazu bekennt, ist ihre Nachhaltigkeitsstrategie nicht mehr als der Versuch, in einem Zug gegen die Fahrtrichtung anzurennen.

Ein Kommentar von  
Johannes Vogt



*Der EAH-Stura hat die Kooperation mit dem FSU-Stura beendet. Erst wenn er seine Finanzen unter Kontrolle bringt, könne man sich eine Zusammenarbeit wieder vorstellen.*

In einem nicht öffentlichen Tagesordnungspunkt entscheidet sich der EAH-Stura dazu, die Kooperation für die Kosten des Akrützel mit dem Uni-Stura aufzulösen. Die Öffentlichkeit, zu der unter anderem auch ein Teil des Vorstandes des FSU-Stura gehört sowie deren Haushaltsverantwortlichen, wird vor vollendete Tatsachen gestellt. Die Kompromissvorschläge lässt das Gremium an der EAH an sich abprallen, ihre Entscheidung ist gefallen und wird einstimmig beschlossen.

In Jena gibt es zwei Studierendenräte (Stura): Den der Friedrich-Schiller-Universität und den der Ernst-Abbe-Hochschule. Während es an der EAH mit knapp viereinhalbtausend Studierenden relativ familiär zugeht, muss der FSU-Stura mit ungefähr 18.000 Studierenden an der Uni viermal so viele Meinungen unter einen Hut bekommen. Nicht selten vergleicht sich der Stura der Hochschule mit dem der Uni und stellt heraus, wie produktiv

## **Die Kompromissvorschläge lässt das Gremium an der EAH an sich abprallen, ihre Entscheidung ist beschlossen.**

sie doch wären und wie cool es doch sei, dass sie ihre Beschlüsse größtenteils einstimmig beschließen.

Unten an der FSU schaut der Stura nur selten auf die Kolleginnen der EAH. Sie sind genug mit ihren eigenen Themen beschäftigt, eine übergeordnete Meinung gibt es im Plenum nicht. Hier wird diskutiert und den anderen Mitgliedern auch gerne widersprochen. Das Zusammenspiel der beiden studentischen Gremien erinnert an eine Beziehung zwischen Geschwistern – der EAH-Stura als kleine Schwester des Uni-Stura. Wie es sich für kleine Geschwister gehört, schauen sie oft zu den Großen hoch und eifern ihnen nach. Letzteres trifft spätestens nach der letzten Sitzung des EAH-Stura am 31. Mai nicht mehr zu. Sie möchten sich vom FSU-Stura trennen, der gemeinsame Kooperationsvertrag endet mit dem letzten Tag des aktuellen Sommersemesters, die Kündigung ist bereits unterschrieben.

Aber warum das Ganze? Seit 2021 hat der FSU-Stura einen neuen Kooperationsvertrag mit dem EAH-Stura, in dem aufgeschlüsselt ist, wie viele der Kosten für das Akrützel die EAH übernimmt.

Dazu gehört, dass der Uni-Stura die vereinbarte Summe beim EAH-Stura in Rechnung stellt. Das ist aber schon kurz nach Vertragsschluss nicht mehr passiert und der FSU-Stura bezahlte zunächst allein. Der Finanzverantwortliche des EAH-Stura sagte in der Sitzung, dass er mehrmals auf den der FSU zugekommen sei und die Stellung der Rechnungen eingefordert hätte. Sie kamen trotzdem nicht.

Heute ist das Gremium an der FSU neu besetzt, und der aktuelle Haushaltsverantwortliche ist erst seit guten sechs Wochen im Amt. In der Sitzung sagte er, dass er sehr bemüht sei, die Fehler und Versäumnisse seiner Vorgänger wieder auszubügeln. Dafür stellte er vor kurzem für die Jahre 2021 und 2022 eine Rechnung über ungefähr 8.000 Euro an den EAH-Stura. Weitere Rechnungen sollen folgen, Rechnungen, die den EAH-Stura kurzerhand vor Probleme stellen. Sie müssen einen Nachtragshaushalt erstellen, um das eigentlich anderweitig verplante Geld wieder zur Verfügung zu haben. Als Konsequenz haben sie mit der Kündigung der Kooperation die Reißleine gezogen. Vorschläge des Akrützel und des Uni-Stura, sich vor dem Beschluss nochmal zu einem Gespräch zusammzusetzen oder die Kündigung ein paar Monate nach hinten zu verschieben, treffen bei der EAH auf taube Ohren. Erst wenn die Jahresabschlüsse des FSU-Stura fertig sind und die EAH das Gefühl hat, dass der FSU-Stura eine umfassende Kontrolle über seine eigenen Finanzen hat, könnten sie sich vorstellen, die Kooperation wieder aufzunehmen, so das Gremium der EAH. Inwiefern die große Schwester dann wiederum dazu bereit ist, wird sich zeigen. Ein Gespräch zwischen den beiden Vorständen steht nächste Woche noch an.

Bei dem besagten Kooperationsvertrag für das Akrützel handelt es sich zwar um den einzigen, bei dem beide Parteien Vertragspartner sind – gemeinsame Projekte gibt es aber weiterhin. Neben einigen Ausschüssen wie dem Studierendenbeirat der Stadt Jena gibt es das internationale Haus auf der Mauer. Immerhin sind die beiden dort neben weiteren Institutionen nur Kooperationspartnerinnen und die Verträge laufen über das Studierendenwerk Thüringen. Die beiden für das Haus angelegten Personalstellen bezahlt nach Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) aber der FSU-Stura. Wenig überraschend: Auch hier soll in den letzten Jahren zu wenig Geld von den anderen Partnerinnen für das Personal gekommen sein. Es ist also wahrscheinlich, dass die kleine Schwester zahlungstechnisch nochmal ranmuss.

**Henriette Lahrmann**

## DIE SCHWELLE DES UNWOHLSEINS

*Früher brauchten Studierende für den Nachweis der Prüfungsunfähigkeit eine Arbeitsunfähigkeitsklärung. Diese reicht nun nicht mehr aus.*

**Die Uni will** uns den Studi-Alltag erleichtern: Es gibt ein neues Formular für die Prüfungsunfähigkeitsklärung. Nun sollen die Ärzt:innen ankreuzen, für welche Prüfungsform die Studierenden freigestellt sind.

Aber übertragen wir das Ganze von Studierenden auf ein:e Prüfungsbeamt:in: Es liegt eine Erkrankung der oberen Atemwege vor. Ein:e Ärzt:in kreuzt an, dass nur mündliche Leistungen nicht erbracht werden können. – Die:Der Beamt:in muss dann also trotzdem E-Mails beantworten. Zu Recht wäre das ein Skandal. Glücklicherweise gilt für Arbeitnehmende die Arbeitsunfähigkeitsklärung, die solches nicht abfragt. Keine psychische oder physische Krankheit lässt sich jemals gänzlich auf einen Körperteil oder einen Leistungsbereich reduzieren. Die Universität scheint jedoch anzunehmen, dass dies für Studierende möglich sei. Die Begründung: Studierende seien nicht an der Uni angestellt. Diese Prüfungsunfähigkeitsklärung brauche es, damit alle Prüflinge die gleichen Chancen und Prüfungsversuche haben.

Juristisch gesehen mag das alles richtig sein. Doch die Sonderbehandlung von Studierenden ist ungerecht. Studieren ist Arbeit. Die wenigsten Prüfungsamtler:innen müssen wie Studierende in der Prüfungsphase acht Stunden am Tag durchgehend geistig aktiv sein, nur um durchzukommen. Arbeitnehmende mögen arbeiten, weil sie Miete bezahlen müssen. Studierende aber sind gestresst, weil ihre Zukunft am seidenen Prüfungsfaden hängt und sie gleichzeitig ihre Miete bezahlen müssen. Wie für den Rest der Gesellschaft heißt das Motto hier noch lauter: Krank sein muss man sich leisten.

Doch zum Glück hat das Prüfungsamt Richtlinien: Symptome werden dann zur Krankheit, wenn sie „eine gewisse Schwelle des Unwohlseins überschreiten“. Bei dieser wagen Aussage bleibt Pollenallergiker:innen die Luft weg. Außerdem dürfen sie „nicht prägend für die persönliche Leistungsfähigkeit“ sowie „nicht lediglich eine Ausprägung von Examensangst, Prüfungsstress oder Schwankung der Tagesform“ sein. Da lachen Depressive und Mensurierende vor Verzweiflung und Bauchkrämpfen.

Natürlich würden viele Ärzt:innen Studierende von allen Prüfungen befreien – vor allem, wenn sie darum gebeten werden. Trotzdem könnte es die Schwelle, zum Arzt zu gehen, erhöhen. Doch warum braucht es dann ein solches Formular? „Kontrolliert werden muss indes, wo kein Vertrauen herrscht – Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und in den Leistungswillen der Studierenden.“

**Götz Wagner**



Foto: Line Urbanek

## PHILO-INSTITUT LÄSST HÜLLEN FALLEN

*Seit dem 31. Mai ist die Büste des antisemitischen Philosophen Fries nicht mehr verhüllt. Mit ihr stehen viele Fragen im Raum.*



Ein umstrittenes Stück Bronze im Seminarraum.

Foto: **Henriette Lahrman**

**Der Institutsrat der Philosophie** stimmte für die Enthüllung der Büste des Philosophen Jakob Friedrich Fries im Seminarraum Z12 in der Zwätzengasse. Diese wurde 2000 dem denkerischen Kopfquartett aus Frege, Hegel, Schelling und Fichte hinzugefügt und zunehmend Gegenstand kritischer Auseinandersetzung. Grund dafür sind Fries' dezidiert antisemitische Schriften, die auch zum Zeitpunkt der Installation bekannt waren und die Ausstellungsgeste stark in Frage stellen. Überdies fehlte damals wie heute fachlicher Konsens über Fries' philosophische Relevanz, die eine derartige Hervorhebung mehrheitlich rechtfertigt. Fachschaftsrat und Institut vertieften daher in den vergangenen drei Jahren die Diskussion über den Umgang mit der elitären Wanddekoration und ihre Implikationen. 2020 schlug der FSR als vorläufigen Lösung vor, eine Husse über die Fries-Nachbildung zu ziehen.

### Umwegreiche Zurücksetzung

Nun ist die Bedeckung abgenommen und der Zustand des Jahrtausendbeginns wieder hergestellt. Mit einer Ausnahme: Zwei Hinweisschildchen weisen nun verhalten auf den Antisemitismus des Dargestellten hin. Dieses geringe Ausmaß sichtbarer praktischer Umarbeitung ist insbesondere deshalb bemerkenswert, weil zwei Seminare stattfanden, die eine philosophisch-reflektierte Lösung der Büstenfrage anstrebten. Die umfangreichen theoretischen Ergebnisse dieser Beschäftigung sind auf der Website des Arbeitskreises erinnern:gestalten zusammengefasst. Auch auf die seltsamen Implikationen einer Wiederenthüllung wird dort hingewiesen. Außerdem lassen sich die Gestaltungsvorschläge für die Büste einsehen, die angesichts der schließlich realisierten minimalistischen Variante kontrastreich und kreativ wirken.

Auch wenn mit der Entfernung der Bedeckung zunächst eine Entscheidung getroffen wurde, bleibt der Frieselefant im Raum und verweist auf viele Fragen und Probleme. Der Friesweg und die Ehrenskulptur Fries' am Fürstengraben scheinen sich davon unberührt in Unauffälligkeit aufzuhalten.

**Veronika Vonderlind**



# INFORMIERT

**GREMIENWAHLEN VOM 12. BIS 22. JUNI**

**NUTZE DEINE STIMME!**

**WAS** kannst du wählen?

DEINE studentische Vertretung im **Fachschaftsrat**, dem **Studierendenrat**, dem **Assistentenrat** und die studentischen Mitglieder im **Fakultätsrat**, im **Senat** sowie im **Beirat für Gleichstellungsfragen**.

**WEN** kannst du wählen?

Die Kandidierenden stellen sich online vor unter:  
**wahl.stura.uni-jena.de**



**WIE** kannst du wählen?

Die Wahl findet **online** statt über:  
**portal.uni-jena.de**  
Logge dich mit deinem URZ-Kürzel ein und wähle links im Menü "Gremienwahl"

Jetzt kurz drei Minuten  
Zeit nehmen und deine  
Stimme abgeben. :)



## **Stellungnahme zur Beschlussfassung auf der Sitzung des Studierendenrates der Ernst-Abbe-Hochschule Jena vom 31.05.2023**

Im Namen des Vorstandes sowie der Referate Öffentlichkeitsarbeit und Hochschulpolitik möchten wir uns zu dem getroffenen Beschluss des Gremiums vom 31.05.2023 äußern und die dahinterstehenden Entscheidungen transparent beleuchten.

Bereits seit einigen Jahren unterstützen die beiden Studierendenschaften der EAH und der FSU Jena, vertreten durch die Studierendenräte der beiden Hochschulen, die Jenaer Campus Medien mit finanziellen sowie materiellen Mitteln. Hierzu gehören sowohl das Campus Radio als auch die Hochschulzeitung Akrützel. Insbesondere beim Akrützel besteht seit geraumer Zeit ein vertragliches Kooperationsverhältnis zwischen dem StuRa der FSU und dem StuRa der EAH zur gegenseitigen Deckung von Kosten. Der StuRa der FSU tritt hierbei gegenüber dem StuRa der EAH als federführender Kooperationspartner und Rechnungssteller auf. An dieser Stelle tritt aufgrund einer mangelhaften Organisation des FSU StuRas im Bereich der Finanzen ein erhebliches Problem für uns auf. So wurden über die letzten Jahre hinweg immer erst nach mehrmaliger Aufforderung seitens des EAH StuRas Rechnungen für die gemeinsam vereinbarten Kooperationspflichten gestellt. Häufig geschah dies auch erst Jahre später, wodurch sich für den Haushalt der Studierendenschaft der EAH Jena, im Vergleich zum Gesamtvolumen unseres Haushalts große Belastungen ergaben. Nun wurden jedoch unverhofft rückläufig für die Jahre 2021 und 2022 Rechnungen in Höhe von mehreren tausend Euro gestellt. Weiterhin erwarten wir weitere Rechnungen für die gleichen Jahre wegen eines gemeinsamen Klageverfahrens. Dies führte im Rahmen der letzten Sitzung zur Notwendigkeit eines Beschlusses für einen Nachtragshaushalt, um große Mengen an Geldern umzulegen, welche eigentlich für Projekte der Studierendenschaft eingeplant waren. Die oben beschriebene Problematik wurde in Vergangenheit von einigen Mitgliedern des FSU StuRas reflektiert und sie haben bestätigt, dass es ihnen aufgrund mangelhafter Dokumentation leichter fällt, Rechnungen zu überweisen als zu stellen.

Die Thematisierung dieses Problems erfolgte zunächst zum Schutz der Interessen der Studierendenschaft der EAH Jena nicht öffentlich und wurde dann auf einstimmigen Antrag in die Öffentlichkeit verlagert. Hierbei waren sich alle anwesenden Mitglieder des EAH StuRas einig, dass es so einfach nicht weitergehen darf. Aus den oben genannten Gründen sowie den in der Vergangenheit verursachten Schlagzeilen zur Veruntreuung studentischer Gelder und den Problemen mit dem Finanzamt haben sich die anwesenden Mitglieder einstimmig dazu entschieden, alle laufenden Kooperationen mit dem FSU StuRa, bei denen dieser als Rechnungssteller fungiert, zum 30.09.2023 zu kündigen. Die Kündigungen wurden bereits übergeben. Dies hat jedoch zur schweren Folge, dass die Studierendenschaft der EAH Jena aus dem gemeinsamen Kooperationsvertrag „Akrützel“ aussteigen wird.

An dieser Stelle möchten wir unmissverständlich festhalten, dass wir die Campus Medien als wichtige studentische Initiativen sehen und stets offen für kritische Fragen und Berichterstattung waren und weiterhin sind. Daher haben wir im Zuge des Nachtragshaushalts beschlossen, alle übrigen Gelder für Finanzanträge bereitzustellen. Dennoch muss der StuRa der EAH Jena seine Studierendenschaft vor diesen finanziellen Schäden im Zuge der gemeinsamen Kooperation schützen und hat sich daher einstimmig für dieses Vorgehen entschieden. Uns ist bewusst, dass dies nicht nur auf Zustimmung treffen wird und dass es dazu kommen kann, dass der FSU StuRa dies als Möglichkeit nutzt, um keinerlei Unterstützungen mehr an das Akrützel zu tätigen. Hier möchten wir jedoch klar und deutlich hervorheben, dass Rechnungen nicht Jahre versetzt eintreffen würden, wenn man tatsächlich auf die Gelder der EAH angewiesen wäre.

Als Studierendenrat betonen wir, dass wir das Akrützel als wichtigen Teil des Campuslebens ansehen und ihm weiterhin umfangliche Unterstützung zukommen lassen werden. Dies wird nun ohne vertragliche Kooperation stattfinden, solange uns eine Zusammenarbeit mit dem StuRa der FSU auf finanzieller Basis so erschwert wird. Zudem möchten wir auch Kooperationen mit dem StuRa der FSU nicht generell aussetzen, sondern beziehen uns lediglich auf Projekte, für dessen Finanzierung dieser Rechnungen an uns stellen muss.

Wir bitten um euer Verständnis.

Gezeichnet der Vorstand des Studierendenrats und die Referate Öffentlichkeitsarbeit sowie Hochschulpolitik

# ZU VINO SAG ICH...?

*Stefan Matuschek ist seit 1996 Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der FSU und seit 2004 der zuständige Lehrstuhlinhaber. Er promovierte mit seiner Arbeit über das Staunen und ist neben seiner Tätigkeit an der Uni auch Präsident der Goethe-Gesellschaft in Weimar.*

**Gehen Sie bei Rot über die Ampel?**

Ja.

**Zu Vino sag ich ...**

Gern zum Abendessen.

**Nach dem Aufstehen erst mal eine leckere Zigarette oder Sport?**

Sport.

**Sind Drogen ein geeignetes Mittel der Entschleunigung?**

Nein, wohl eher fürs Gegenteil.

**Welches Motiv schmückt Ihre Lieblingssocke?**

Am liebsten ohne Motive.

**Ihre Lieblingsserie?**

Meine Lieblinge sind keine Serien.

**Wo ist es in Jena richtig chillig?**

In der Gartenkneipe neben dem Schillerhaus.

**Welches Jugendwort finden Sie zu wild?**

Keins; erstaunt bin ich eher über die fehlende Wildheit und den inflationären Gebrauch von ‚genau‘.

**Schon mal geklaut?**

Nein.

**Studierende, Student\*innen, StudentInnen, Student\_innen, Student:innen oder einfach Studenten?**

Je nach Gusto, keine Vorschriften.

**Stöbern Sie gern mal in der Bibel?**

Nein.

**Wofür würden Sie demonstrieren gehen, tun es aber nicht?**

Immer für die Einhaltung des Grundgesetzes.

**Welche Zeitung holen Sie morgens aus Ihrem Briefkasten?**

Nur einmal in der Woche: die Zeit.

**Wo stehen/sitzen/liegen Sie auf einer Party?**

Das hängt ganz von der Party ab.

**Wie oft sind Sie unter Tage?**

Ein einziges Mal in meinem Leben, als Schüler im Bergbaumuseum in Bochum.

**Was tun Sie manchmal, was niemand von Ihnen erwarten würde?**

Das weiß ich nicht; doch fürchte ich, dass es gar nicht so wenig ist.

**Pommes mit Currywurst oder ohne?**

Ohne.

**187 Straßenbande oder The Rolling Stones?**

The Rolling Stones, die anderen kenne ich nicht.

**Karl Marx oder Robert Habeck?**

Je nach Situation.

**Sind Sie zufrieden mit sich und der Welt?**

Mit mir mehr als mit der Welt; klingt arrogant, gilt aber, denke ich, für die meisten von uns.

**Ihre früheste Kindheitserinnerung?**

Der blau-weiße Sonnenschirm meines Kinderwagens.

**Wie viel Stunden hat Ihr idealer Arbeitstag?**

Ideal ist er, wenn er nicht immer gleich viele Stunden hat.

**Wie viel Trinkgeld ist genug Trinkgeld?**

10 %.

**Auf einer Skala von eins bis zehn: Wie gern füllen Sie Fragebögen aus?**

10, wenn sie sind wie dieser; 0, wenn es statistische Erhebungen sind.



Ihr größtes Talent?



Wie lang ist Goethes Bart?



Wie romantisch sind Sie?

# HINGEKRÜTZELT

## ROSENZWEIG DEZERNAT FÜR HEXEREI UND Zauberei



### Ein dunkler Abgrund

auf der Uni-Website: Die FSU besitzt ein Dezernat 1, 2, 4 und 5, jedoch kein Dezernat 3. Verdächtig. Ein Fehler? Unwahrscheinlich. Was tut das geheime Dezernat? Legt es fest, wann die immergleiche rote Mensasoße „Chili“, „Süßsauer“ oder „Ketchup“ heißt? Wird dort beschlossen, ob Veganer:innen zweimal am Tag Reis, zweimal Nudeln oder einmal Reis und einmal Nudeln zu essen bekommen? Ist es dafür zuständig, unverzüglich alle Jalousien in der Thulb herunterzulassen, sobald die ersten schüchternen Sonnenstrahlen mit Behaglichkeit drohen? War es ein Think-Tank für dämliche Thulb-Regeln und ist an internen Streitigkeiten zerbrochen?

Die Suche nach dem Dezernat gestaltet sich schwierig, ja aussichtslos. Auf dem Klo spreche ich Fremdsprachen mit einem defekten Wasserhahn, lande aber nur in einem überraschend noblen FSR-Büro, wo ein Langzeitstudent eine Riesenschlange auf mich hetzt. Per Phönix fliege ich ins UHG, wo ich früher schon so häufig unverhofft auf neue Treppenhäuser und Flure gestoßen bin. Doch auch hier: nichts. Erschöpft und ratlos kehre ich zum Campus zurück, wo eine Menschentraube mit verklärten Mienen einer salbungsvollen Rede lauscht. Eine Wasserhahneinweihungszeremonie – Interviews werden geführt, ein Band durchgeschnitten, ein junger Mann bricht in Tränen aus. Endlich Leitungswasser, man wusste ja vorher gar nicht, wo man etwas zu trinken herbekommen sollte. Ich bin gerührt. „Sind Sie vom Dezernat 3?“, frage ich die Dame am frisch installierten Alu-Klotz. Aber sie lächelt nur wissend und reicht mir einen Plastikbecher voll Wasser.



## VONDERLIND F-HOUSE BLUES

**Tragisch, einer Band** zu verfallen, mit der man gezwungenermaßen eine diachrone Fernbeziehung führen muss. So mein Leid mit den Doors. Doch eines blauen Januartages versprach mir eine Veranstaltungsanzeige, dass das nicht so bleiben müsse: mit *Doors Alive* betitelt, sollte ein Event die Pforten hinter die F-Haus-Türen bringen. Aus neugieriger Skepsis und Serotoninsehnsucht holte ich mir Karten, die es mir ermöglichten, vor zwei Wochen einen musikalisch wirklich mitreißenden Abend und das Vergnügen mit Jim, Räucherstäbchen und sehr glücklichen Boomern zu haben.

## KÖPKE DATEN UND DANN? ANGST, ANARCHIE UND AKZEPTANZ



„Was sind wir denn jetzt?“ In monogamen Beziehungen gehen der Drang, zu besitzen, und die Angst, zu verlieren, Hand in Hand. Vermeintlich korreliert das eigene Lebensglück unmittelbar mit dem Finden dieser einen signifikanten Person. Doch illusorisch ist der Gedanke, in einer einzigen Partnerschaft die vollständige Erfüllung zu erwarten. Keine Exklusivität, keine Binarität wie entweder zusammen oder getrennt, keine Sonderbehandlung und kein Anspruch, alles miteinander zu teilen, sind die Maximen der Freundschaft. Addieren wir diese mit dem Fokus auf die individuellen Wünsche der Involvierten, kommt Beziehungsanarchie heraus. Ein Modell, das statische Normen und Regeln der romantischen Partnerschaft über den Haufen wirft.

Und siehe da – wir sind frei! Beziehungen sind wie das Leben im Allgemeinen modifizierbar und Kommunikation daher umso bedeutender. Als Resultat wird das Gegenüber nicht in ein enges Rollenkostüm aus veralteten Standards gezwängt und Verlustängste machen umfassender Akzeptanz Platz.



## WAGNER WARUM AVOCADOS AUSSTERBEN MÜSSEN

**Die zweibeinige Anomalie** der Evolution aus Afrika, der Homo sapiens, schlägt seit tausenden Jahren nicht nur auf sich ein, sondern haut auch in alles rein – von Mammuts bis Magic Mushrooms ist alles dabei gewesen. Als die ersten Menschen dann Amerika besiedelten, lebten dort auch noch Riesenfaultiere. Anders als Lifestyle-linke Studierende waren die zwar nicht faul, aber sie aßen genauso eine große braungrüne Beere: die Avocado.

Klimawandel und Menschen trieben die Riesenfaultiere leider frühzeitig ins Ende und zogen die Avocado fast mit. Denn ihr wichtiges Merkmal ist bekanntlich ein großer Kern – der passte aber nicht so gut durch den Verdauungstrakt der Kleintiere, die das Aussterben überlebten. So fand die Pflanze nur schwer neuen Boden. Wie praktisch, dass zur gleichen Zeit Menschen mit gutem Geschmack anwesend waren, die die Avocadokerne mit ihren langen Fingern rausschälten. Vor 3000 Jahren fingen diese dann an, die Avocado landwirtschaftlich anzubauen, und das evolutionäre Blatt wendete sich. Die Pflanze wird heutzutage auf fast allen Kontinenten in riesigen Mengen geerntet. Dafür brauchte es sogar nur ein paar Jahrhunderte und völkermordende Europäer mehr. Also: Denkt an die Riesenfaultiere Südamerikas, wenn ihr das nächste Mal euer Avocado-Sandwich schnabuliert.

# STURA-WAHL LEIDER UNGÜLTIG!

## CRAZY CHRISTEN KLEBEN TERROR-RIESENBANNER AN DEN CAMPUS



In der Cafeteria gibt es neben Kürbiskernbrötchen mit Chilikäse, Mehrkornbrötchen mit Bärlauchkäse oder einfach nur Käsebrötchen. Will man richtig Eindruck schinden, greift man zum teuersten Brötchen: das mit veganem Aufstrich. Wahrscheinlich hat das Zeug einen Grad der Veredelung erreicht, den wir Ott Normalverbraucher nicht einmal erahnen können. In den Cafeterien der geliebten Alma Mater wird uns Tierschutz und Weltrettung nicht gerade einfach gemacht. Man wird gezwungen, tief in die Geldbörse zu greifen, um ein bisschen Karottenpaste auf das Brötchen geschmiert zu bekommen. Natürlich kann der Konsument eine völlig freie Entscheidung treffen. Adam Smith muss Veganer gewesen sein, sonst würde der Markt es hier nicht auch so fabelhaft regeln. Ja, es gibt Menschen, die sich nicht zwischen Schinken und Karottenmatsch entscheiden dürfen. Aber das kann nun wirklich nicht der Maßstab sein. Jeden Tag ein bisschen mehr Geld ausgeben, um uns selbst zu beweisen, dass wir es besser machen, ist am Ende auch nur scheiße. Dass es insgesamt nicht so richtig funktioniert, ist die eine Sache, aber wenigstens im Safe Space Mensa sollte das doch machbar sein. Wo bleibt die Rettung? Wann erhebt sich endlich das Mensafrauenmatriarchat, befreit uns von der Politisierung des Privaten, subventioniert unseren geliebten Pflanzenaufstrich und lässt uns damit im grünen Stadtpark verweilen, der einst nur ein Campus war. Skandinavien macht da eh alles besser. So hatten die Schweden von Ikea die Idee, den Preis ihres Essens an den tatsächlich verursachten Kosten auszurichten. Ein Erfindergeist, den nur die freie Wirtschaft hervorbringen kann! Vielleicht sollte die komplette Versorgung der Uni direkt an Ikea übertragen werden. Köttbullar kann man schließlich jeden Tag essen. (weiß)

**Letzte Ausgabe**  
Die EAH besucht das **bKRÜTZEL**  
**06.07.2023**

Programmkinos zeigen Mo-Do nur noch Kinder- und Studentenfilme

## Exklusive Rezension des neuen Mensa-Films: RETURN OF THE DISHES



Das **bKRÜTZEL** hat die heiße Silberscheibe für euch in den Player geschoben.

**E**in Opus magnum der modernen Filmkunst. Der Zuschauer sieht sich zunächst mit einer schier endlosen Schlange konfrontiert, und diese Metapher könnte vom Regisseur nicht treffender gewählt sein. Ein lähmendes Gefühl des Giftes der Entschleunigung entwickelt sich im Verlauf des Wartens zur emotionalen Erneuerung und Freude über das Leben, wenn das 1,95-Euro-Cordon-Bleu frisch serviert wird. Doch die Preise: ein Trugbild, ein falsches Spiel der (Warte-)Schlange.

Von Gerichten inklusive Fleischbeilage unter vier Euro erzählen nur die Alten, die schon immer da waren und immer da sein werden. Im Westen der Mensa? Nichts Neues. Der Regisseur bedient sich Inhalten der dreiteiligen Buchvorlage „Men-

sargusaue - Das geheimnisvolle Loch“.

Die schauspielerische Höchstleistung des Hauptdarstellers als surrealen, grünen Bewachers der Tabletrückgabe lässt eine Interpretation des ewigen Hinterfragens der eigenen Entscheidungen (Anordnung des Geschirrs auf dem Fließband) zu und wird nur noch von bildgewaltigen Darstellungen einer öden Betonwüste getoppt, die durch das übergroße Panoramafenster szenisch einen jeden erinnert, warum Filme für die Leinwand gemacht werden. Die **bKRÜTZEL**-Redaktion meint: Großes Kino für die große Bühne. Absurditäten des Alltags sowie malerisch trostlose Landschaften und Charaktere machen den Kinobesuch zur Frage über die Belanglosigkeit der eigenen Existenz.



## POST AN PETRY

Liebe Frauke Petry,

Sie wollten auf Kleinanzeigen Ihr altes Bett verkaufen.

Antikes Massivholz. 49 Euro VB.

Doch dann kamen beim Interessenten

Zweifel auf. Schließ in dem Bett etwa diese

Frau von der AfD? Ich kann die Beden-

ken verstehen: Sie berührten das Bett mit

Ihren braunen Füßen, klebten Ihre Popel

nachts heimlich ans Gestell. Es schläft sich

nicht gut, wenn man Ausländer hasst.

Ich möchte Ihr Bett nicht.

Herzlichst,

*Her T. Groß*

Sie können Tim Große auch eine Mailschreiben: [tim.grosse@berlinerverlag.com](mailto:tim.grosse@berlinerverlag.com)

## WAS MACHT EIGENTLICH DIE NUDELTHEKE?

Mit Corona verschwand eine alte Bekannte aus der Philomensa. Im Stura-Wahlkampf wird nun ihre Reaktivierung gefordert. Doch will sie das überhaupt? Wir trafen sie zum Gespräch.

**bKRÜTZEL:** Frau Sabine Nudel-Theke, wie geht es Ihnen?

**Nudel-Theke:** Nun, besser denn je. Meine Nudeln sind noch straff, falls Sie darauf anspielen.



Sabine Nudel-Theke im Gespräch.

**Kommen Sie wieder?** Soll ich Ihnen ein Geheimnis verraten? Nudelgerichte waren immer teurer, weil ich die Waage manipuliert habe. Pasta bekommt doch echt jeder zuhause hin. Selbst die Heißen von der JU.  
**Vielen Dank für das Gespräch!**



Nur 2 Euro! Das **bKRÜTZEL**-Abo. Ja, ich will **bKRÜTZEL** zwei Monate unverbindlich testen. Meiner Bestellung liegen  Bargeld  Briefmarken in dieser Höhe bei.

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_ Salat alles?, Ort \_\_\_\_\_ Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

COUPON SENDEN AN: REDAKTION **akrützel/bKRÜTZEL**, FÜRSTENGRABEN 1, 07743 JENA

Die Seitenverantwortung liegt bei Tim Große, Niels-Bastian Darr, Konstantin Petry und Michael Weiße. Studiengang ist...-Zeichnung von Elena Stoppel. Keine Fotos von Carl Cornelius Andersen. Anrufzeiten in der **bKRÜTZEL**-Redaktion unter 03641/9400977; dienstags von 18 bis 20 Uhr. Oft gehen wir aber auch nicht ans Telefon, sondern sitzen in der Leutraquelle. Bleiben Sie im Zweifel entspannt!

**bKRÜTZEL - Jenas führender Gagautomat**

[bkrtzel@bk.ru](mailto:bkrtzel@bk.ru)